Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr.
Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag Früh.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 5 bis 6 Uhr Nachm.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reklamationen sind portofrei. Manuskripte werden nicht zurück gesendet.

Zur Reform der Verzehrungssteuer.

Die Abgeordneten Menger und Genossen haben einen Gesetzentwurf über die Reform der Verzehrungssteuer von Wein, Weinmost, Obstmost, Schlacht- und Stechvieh und Fleisch außerhalb der geschlossenen Städte eingebracht. Nach diesem Entwurfe soll auf dem Lande die Verzehrungssteuer in Hinkunft im Wege der Repartition von den bisherigen Steuerpflichtigen erhoben werden. Mittelst eines gesetzlichen Beschlusses soll für eine Periode von je drei Jahren das von den Steuerpflichtigen zu leistende Kontingent und die Auftheilung auf die einzelnen Landesbezirke festgesetzt werden. Die Regierung hat durch rechtzeitige Einbringung dieser Vorlage dafür zu sorgen, daß spätestens im Mai des der betreffenden dreijährigen Periode vorausgehenden Jahres gesetzlich festgestellt werde, welche Gesammtsummen auf die Steuerpflichtigen in den folgenden drei Jahren aufzutheilen seien. —

Als Grundlage für die Aufstellung der Kontingentsumme ist der durchschnittliche Ertrag der Konsumsteuer in der vorausgegangenen Periode anzunehmen; von diesem Betrage kommt die voraussichtliche Ersparniß an Administrationskosten in Abzug. Zu dieser Summe kommt noch ein Gemeindezuschlag von 10 Prozent. Gleichzeitig mit der votirten Summe wird ein im Wege der Gesetzgebung festzustellender Prozentsatz derselben als Nachlaßfonds votirt, welcher aber fünf Prozent des Kontingentes nicht übersteigen darf. An dem Sitze der Finanz-Landesdirektion wird eine Landeskommission gebildet, welche in dem letzten Jahre jeder dreijährigen Steuerperiode einberufen wird und die Auftheilung der gesetzlich festgestellten Verzehrungssteuer-Summe auf die einzelnen Gerichtsbezirke vorzunehmen hat. Der Regierung steht es frei, mehrere Gerichtsbezirke in mehrere Verzehrungssteuer-Bezirke zu theilen. Die so für jeden Verzehrungssteuer-Bezirk festgestellte Summe wird von einer Bezirks-Kommission auf die einzelnen Steuerpflichtigen repartirt. Die Bezirks-Kommission kann auf Antrag einer Gemeindevertretung die Repartition auf die Steuerpflichtigen innerhalb der einzelnen Gemeinden der Gemeindevertretung überlassen; in diesem Falle bestimmt die Kommission lediglich die von der ganzen Gemeinde zu entrichtende Summe. Die Bemessung und Erhebung der Verzehrungssteuer von den im Laufe des Jahres angemeldeten verzehrungssteuerpflichtigen Gewerben erfolgt durch die Steuerbehörde. Die Regierung ist ermächtigt, eine Kommission, welche nicht rechtzeitig in beschlußfähiger Zahl zusammentritt oder die Arbeit nicht vollendet, aufzulösen; in diesem Falle kann die Regierung für die betreffende dreijährige Steuerperiode die Auftheilung im eigenen Wirkungskreise ausführen. Gegen Beschlüsse der Bezirks- und Gemeindekommission kann an die Finanz-Landesdirektion Berufung eingelegt werden.

Es scheint vielleicht verfrüht, über die Zweckmäßigkeit dieser vorgeschlagenen Einhebung sich zu äußern, aber eine Bemerkung sei uns gestattet.

Es ist doch sehr fraglich, ob die Produzenten und Händler bei diesem Modus besser fortkommen als bei dem bisherigen.

Wenn beispielsweise die Wirthe, Schänker und Fleischhauer, wie dies immer allgemeiner wird, die Steuereinhebung und Abfuhr selbst pachten, so wird sicher jeder nach seinem wirklichen Verbrauch besteuert und die Steuer eine gerechte sein.

Auch gegen Willkürlichkeiten sind dieselben bei dieser Art Einhebungen am besten sichergestellt, denn es ist der betreffende Kontrolor ihr eigener Angestellter, Beamter oder Vertrauensmann. Der Entwurf will zwar Aehnliches im Gesetzentwurf bestimmen, allein das Bedenkliche an der Sache sind die umständlichen Vorschriften. Jetzt kümmert sich der Staat nicht weiter um die Art der Einhebung, wenn ihm die Summe des Erträgnisses nur abgeführt wird. Wie es zu Steuerfeststellungs-Kommissionen kommt, welche die Steuern auf jeden Einzelnen vertheilen, so ist das Ganze eine Prozedur, die mit den gesetzlichen umständlichen Formalitäten stattzufinden hat.

Die Verpachtung der Einhebung der Verzehrungssteuer (Abfindungs-Gesellschaft) ist keine verwerfliche Einführung, wie dies vielfach behauptet wird, sondern eine sehr zweckentsprechende, wenn die Steuerzahler so vernünftig sind, sich selbst um die Vertheilung und Einhebung zu kümmern. Wenn es vorkam, daß z. B. die Vereinigung der Steuerpflichtigen in irgend einer Gemeinde die Verpachtung nicht mehr übernahm, weil man den Betrag um ein Geringes jährlich steigerte und dann, als ein fremder Pächter diese Aufzahlung mit Vergnügen leistete, alle zusammen das zehnfache mehr leisten mußten, so waren die Betreffenden nur selbst schuld daran.

Jede Steuerveränderung hat ihre bedenkliche Seite — man wird nie weniger bezahlen wie bisher — häufiger aber mehr.

F.

* * *

Aus dem Abgeordnetenhause.

Die Reichsboten sind auf Pfingstferien gegangen, werden jedoch bereits Mittwoch die Verhandlungen wieder aufnehmen. In der letzten Sitzung überreichte der Abgeordnete Dr. Exner eine Sammelpetion der Staatsbeamten der drei untersten Rangklassen, betreffend die Verbesserung ihrer materiellen Lage. Die Petition enthält folgende Wünsche: 1. Regulirung der Aktivitätsbezüge der der Staatsbeamten in dem Sinne, daß an Stelle der geltenden Aktivitätszulagen die für die Militärbeamten jeweilig normirten Quartiergelder treten; 2. Regulirung der Pensionsbezüge der Staatsbeamten-Witwen und -Waisen in einem den gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechenden Ausmaße; 3. Neusystemisirung der Staatsbeamtenstellen der neunten, zehnten und elften Rangklasse in jenen Berufskategorien im Staatsdienste, bei welchen auch Stellen der elften Rangklasse bestehen, in der Weise, daß in jeder dieser drei untersten Rangklassen, ebenso wie im Militärbeamtenstande, die Anzahl der systemisirten Staatsbeamtenstellen die gleiche ist; 4. Erlassung einer Dienstvorschrift mit Einschluß einer Beförderungsvorschrift nach dem Muster der für die Militärbeamten giltigen Normen unter gleichzeitiger Creirung eines Gesammtstatuts für die subalternen Staatsbeamten, zusammengefaßt nach einzelnen Berufskategorien und gegliedert nach den einzelnen Ressortministerien. Die Petition wurde über Antrag des Abgeordneten Dr. Exner dem stenographischen Protokolle beigeschlossen. — Bei der ersten Lesung des Antrages auf Erlassung eines neuen Stempel- und Gebührengesetzes hielt der Abgeordnete Morre eine beifällig aufgenommene Begründungsrede. Er hob hervor, daß an dem vom 9. Februar 1850 stammenden provisorischen Gesetze über die Gebühren von Rechtsgeschäften, Urkunden, Schriften und Amtshandlungen vom Tage seiner Einführung an bis zum 25. Mai 1890 durch nicht weniger als 26 einschneidende Nachtragsgesetze unzählige, und zwar nicht nebensächliche Aenderungen vorgenommen worden sein. Hierdurch sei das Stempel- und Gebührengesetz, welches schon bei seiner Erlassung eines der unklarsten Gesetze war, geradezu unverständlich geworden. Da durch eine halbe Maßregel die Schwierigkeiten nur vermehrt würden, stelle er den Antrag, ein neues, auf progressiven Sätzen fußendes Stempel- und Gebührengesetz zu erlassen. Redner bespricht sodann die Mängel des bestehenden Gesetzes und führt einzelne drastische Beispiele an, um dieselben zu beleuchten. Den Kalenderstempel kann Redner nicht billigen, da er die Verbreitung des Kalenders erschwere, des einzigen Buches, das in den Bauernfamilien Eingang finde. Redner klagt auch über die verschiedenartige Auslegung einzelner Bestimmungen betreffend die Vergebührung, so z. B. bezüglich der Verträge über Ausgedinge, welche Verschiedenartigkeit oft wieder Gebührenstrafen für die der Auslegung Unkundigen nach sich ziehe. Verwerflich sei es auch, daß der Staat von den zu Wohlthätigkeitszwecken vermachten Beträgen einen so hohen Prozentsatz für sich beanspruche und so den Armen ihr Almosen verkleinere. Ein weiterer Uebelstand sei es auch, daß die Gebührensätze zu ungleich und zu hoch seien. Redner macht darauf aufmerksam, daß die Verschuldung der Landwirthschaft jährlich um 300 Millionen wachse und daß hieraus eine Gebühreneinnahme von dreieinhalb Millionen erfolge. Dies sei ein Schneiden im eigenen Fleische, das eine immer fortschreitende Schwächung der nationalökonomischen Kraft des Volkes hervorrufen müsse. Das Unbilligste an dem Gesetze sei der Umstand, daß die Entscheidungen über Gebührenbemessungen und eventuelle Strafen von Beamten in geheimen Verhandlungen getroffen werden und nicht von Gerichten. So werde dem Betroffenen die Begründung einer Gebührenvorschreibung erst zugleich mit dem Zahlungsauftrage bekannt. Wenn es der Regierung mit den versprochenen nationalökonomischen Reformen ernst sei, so müsse sie hier zuerst die Hand anlegen, da durch das Gebührengesetz das Volk am schwersten gedrückt werde. In formeller Beziehung beantragte Redner die Zuweisung seines Antrages an den bereits bestehenden Gebühren-Ausschuß. Diesem Antrage wurde auch zugestimmt. — Eine längere Debatte entspann sich bei der ersten Lesung des vom

Wiener Tanzschulen.

Von Hippolyt.

An den Ufern der blauen Donau wurde schon in den urältesten Zeiten getanzt. Als der gewaltige Hunnenkönig die schöne Kriemhild freite, erscholl ganz Wien von Saitenspiel und Tanz. Die Minnesänger am Hofe des glorreichen Leopold verstanden nicht nur die Laute zu schlagen und himmlische Lieder anzustimmen, sondern sie schwangen auch behende das Tanzbein, und Herzog Otto hieß nicht umsonst der Fröhliche.

Es kamen gar harte Zeiten über Wien, die Ungarnnoth und die Türkennoth, Pestilenz und innerer Aufruhr — aber in den Pausen vergaß man alles Ungemach, scherzte und tanzte. Ein Schelmentanz war es, von dem der Bänkelsänger Augustin heimkehrend in die Pestgrube fiel. Der Sturz ermunterte ihn ein wenig aus seinem Rausche und seine Lippen lallten die berühmt gewordenen Verse: „O mein lieber Augustin, Alles ist hin!“

Bis dahin war das Tanzen jedoch mehr Naturgabe, als Kunst gewesen. Aber nun kamen von Frankreich her die zierlichen Schrittweisen auf, die Gavotten und Menuetts, und es begann die Zeit der Tanzmeister. Noch zu Anfang unseres Jahrhunderts erinnerte der Tanzmeister an den französischen Emigranten. Immer fein und geschniegelt, mit Perrücke, Zopf, Kniehosen und Strümpfen, den Galanteriedegen an der Seite, die Violine unterm Arme — so sah man das alte Männchen durch die Straßen eilen zu seinen Kundschaften.

Kein Franzose, sondern ein Böhme war es, der zuerst in Wien auf den Gedanken verfiel, einen Tanzsalon bei sich zu eröffnen. Das Beispiel fand Nachahmung, in der Stadt mit ihren vierunddreißig Vorstädten gab es bald an fünfzehn Tanzschulen. Gegen fünf Uhr Abends pilgerten die Mamas mit ihren Töchtern dorthin, setzten sich auf die Bänke rings an den Wänden und folgten mit strenger Aufmerksamkeit den zaghaften Schritten ihrer Kinder. — Es war etwa um dieselbe Zeit, als das Theater anfing, frivol zu werden, und Offenbachs Cancanaden in's Volk drangen: — Da zogen sich auch die wachsamen Mamas mit ihren wohlbehüteten Töchterleins von den Tanzschulen zurück und überließen den glattgewichsten Boden derselben dem lebenslustigen Chore der Ladenverkäuferinnen, Modistinnen u. s. w.

Für das Erlernen eines Tanzes zahlte man durchschnittlich fünf Gulden, für die Theilnahme an der Gesammtübung fünfzig Kreuzer. „Damen“ hatten gar nur zehn Kreuzer zu entrichten, und „Schulpferde“ waren ganz frei. — Ja, Schulpferde — deren giebt es in jeder Tanzschule. Das sind Mädchen, die für's Tanzen leben und sterben, die schon früh Morgens im Walzertakt sich die Milch zu ihrem Frühstückskaffee holen, welche bei der Nähmaschine ganze Quadrillen treten und deren Finger fortwährend die Zapperlpolka aufführen. Schon um 4 Uhr Nachmittags werfen sie die Arbeit weg und eilen im Sturmgaloppschritt zur Tanzschule. Dort quält sich der „Herr Tanzmeister“ soeben mit einem unbeholfenen quabbeligen, dicken Herrn von geschlagenen sechsundvierzig Jahren. Derselbe hat sein Herz an ein boshaftes, schelmisches junges Ding verloren, das ihm zum Besten hält. Jüngst hat sie ihm vorgeworfen, daß er nicht einmal tanzen könne — und der alte dumme Bär läuft wirklich sofort zum Tanzlehrer, und verlangt, daß ihm derselbe „mit elektrischer Plötzlichkeit“ den Dreischritt und den Sechsschritt, Polka und Quadrille, „Kör“ und Lancier beibringe. Das ist nun eine schreckliche Arbeit. Wenn es heißt: Zwei Schritte vor mit dem rechten Fuß, so erwischt der Herr gewiß den linken Fuß, wenn er springen soll, schleift er, und wenn er schleifen soll, fällt er hin. Er wischt sich den Angstschweiß von der Stirne und den Staub von den beschmutzten Knien, und rutscht, hoppt, trippelt und fällt weiter, bis die „Schulpferde“ kommen.

Die packen ihn nun fest bei den Armen, der Tanzlehrer kratzt aus Leibeskräften auf der Violine, stampft den Takt mit dem Fuße auf dem Boden und schreit: „Eins, zwei, drei — vier, fünf, sechs!“ Der Herr, von seiner Dame mehr gezogen als geführt, wirbelt durch den Salon, er hört nichts mehr, er sieht nichts mehr, vor seinen Augen flimmert ein dichter glühender Nebel — bis er endlich, er weiß nicht wie, sich auf einer Bank findet, die sich anfänglich ein wenig mit ihm dreht, aber dann doch wieder ehrbar fest und solide stehen bleibt, worauf er die Stimme des Tanzmeisters hört, die ihm zuruft: „Es geht schon ganz gut, Herr v. Strizelberger, nur noch ein oder zwei Lektionen, und Sie haben die Sache vollkommen weg! Man merkt es gleich, Sie besitzen Talent.“

Die „Schulpferde“ also machen sich nützlich bei den Anfängern, bei den Alten und Jungen, und genießen darum auch manche Privilegien, sie sind die Gehilfinnen des Meisters, sie fühlen sich als „Untervorsteherinnen seines akademischen Institutes“ und oft sind sie in Wahrheit die Säulen und die anziehenden Kräfte seiner Anstalt. Um halb acht Uhr Abends hören in den Tanzschulen die Einzellektionen auf, die quikende Geige verstummt, das Klavier wird geöffnet, die zahlreichen Lampen werden angezündet und die „Gesammtübung“ beginnt. Der Name ist trefflich gewählt, denn er erspart dem Inhaber die theuren Ball- und Musiklizenzen, und seinen Besuchern die Fatalitäten und Umständlichkeiten eines Balles oder Kränzchens. Aber es fällt dem Tanzmeister nicht ein, sich darum zu kümmern, ob seine Besucher gut oder schlecht tanzen, ob sie sich links oder rechts drehen, und ein paar Schritte zu viel oder zu wenig machen. Die Ordnung im Chaos halten schon die „Schulpferde“ zur Noth aufrecht,

auf Trennung der Handels- und Gewerbekammern. Nach längerer Debatte, an welcher sich die Abgeordneten Dipauli, Bohatz, Schneider, Mauthner und Luegger betheiligten, wurde füglich der Antrag dem Gewerbe-Ausschusse zugewiesen.

Die Arbeiten des österr. Abgeordnetenhauses.

Das neugewählte Abgeordnetenhaus hat während seiner einmonatlichen Tagungszeit (13. April bis 13. Mai) dreizehn Sitzungen abgehalten. Während dieser kurzen Arbeitszeit wurden nicht weniger als 86 Initiativ-Anträge eingebracht und 40 Interpellationen gestellt. Von diesen 40 Interpellationen, welche deutlich beweisen, daß im österreichischen Parlamente es viele Augenblicke giebt, in welchen den Abgeordneten eine Frage an das nationale, politische oder wirthschaftliche Schicksal freisteht, — wurden 3, mit Worten drei, beantwortet u. zw.: Die Interpellation Hellriegel, Ausdehnung des Advokatentarifes auf Tirol und Vorarlberg; Wildauer, Evidenzhaltung der nichtaktiven Landwehr in Tirol und Vorarlberg; Promber, Besteuerung der Aktivitätszulagen der Landesschullehrer in Mähren. Unbeantwortet blieben:

Sommaruga, Inaussichtnahme baulicher Unternehmungen für Wien; Dötz, Vorkommnisse bei der Wahl in Zwettl; Pernerstorfer, Nichtzulassung von Männern in die Versammlung zur Erörterung der Frauenrechte; Muth, Verbot der Versammlung des Deutschen Volksvereins; Malfatti, Schließung des Tiroler Landtages und Lösung der Autonomie-Frage in Südtirol; Schwarz, Revision des Heimatsgesetzes; Massaryk, Schutz österreichischer Staatsbürger in Virginia; Luzzato, Schutz österreichischer Staatsbürger auf Corfu und Zante; Schlesinger, Schulgebete in Tachau; Kopp, Gebührenbefreiung von Rechtsakten bei der Vereinigung der Vororte mit Wien; Fournier, Umrechnungsmaßstab bei den vor 1799 sichergestellten Renten von Fondsschulden; Hallwich, Revision von Zoll- und Monopols-Ordnung; Schneider, fahrplanwidriges Aufhalten eines Zuges in Leobersdorf; Muth, Ausführung der Wiener Stadtbahn in Staatsregie; Liechtenstein Revision der Dienstordnung der Tramway; Peez, Ungleichheit der Eisenbahntarife; Habermann, Zuwendung der Vortheile der neuen Gütertarife für Mähren; Peez, Ausdehnung der gemeinsamen Eisenbahnzeit auf den Post- und Telegraphendienst; Pattai, Einführung von Abonnementskarten im Wiener Lokalverkehr auf den Staatsbahnen; Habermann, Schutz fremden Eigenthums durch Gefährdung beim Bergbau; Morre, Maßnahmen zum Schutze des Eigenthums in Ober-Radkersburg; Proskowetz, Rückwirkung des Militär-Versorgungsgesetzes vom Jahre 1887; Fuß, Brotlieferung für die Troppauer Garnison; Marchet, Aufnahme weiterer landwirthschaftlicher Mittelschulen in die Liste der mit dem Freiwilligenrechte Bedachten; Derschatta, Einschränkung des Hausirhandes; Bareuther, Betheiligung an der Ausstellung in Chicago; Pichler, Mißbrauch der Wanderlager und Ausverkäufe; Thurnher, Verbot der Schweiz gegen die Einfuhr von Nutzvieh; Prade, Aufnahme des Flaschenbierhandels unter die konzessionirten Gewerbe; Brenner, Reorganisirung des Thierarznei-Institutes; Kaiser, Herabsetzung der Salzpreise; Edlbacher, Hilfsaktion für die Messer-Industrie in Oberösterreich; Brenner, Errichtung eines Nutzviehmaktes durch die Kommune Wien; Kraus, Witwen- und Waisenversorgung der Zivilbediensteten; Burgstaller, Bezüge der Staatsdiener in Triest; Jaques, Zuerkennung voller Aktivitäts-Zulagen bei 35 Dienstjahren; Geßmann, Verbot der Theilnahme an dem geplanten allgemeinen Staatsbeamtentage.

Petition des Allgemeinen Staatsbeamtentages in Oesterreich.

In Angelegenheit der wirthschaftlichen Lage der Staatsbeamten der drei untersten Rangsklassen überreichte Abgeordneter Hofrath Dr. Exner in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 13. Mai 1891 87 Petitionen, die mit vielen Tausenden von Unterschriften von Staatsbeamten aus allen Kronländern versehen sind. Die lebhafteste Betheiligung an dieser Aktion weist Galizien mit 35 Städten auf. Die Staatsbeamten aus 13 Städten haben auf telegraphischem Wege ihre Zustimmung zu dieser Kundgebung ausgedrückt. Aus Niederösterreich stammten sieben Petitionen, aus Oberösterreich neun, aus Mähren und Schlesien vier, aus Böhmen neun, aus Krain sechs, aus Tirol sieben, aus Steiermark zwei, aus Kärnten fünf, aus dem Küstenlande zwei und aus der Bukowina eine Petition. — Die Petition enthält folgende Wünsche: 1. Regulirung der Aktivitätsbezüge der Staatsbeamten in dem Sinne, daß an Stelle der geltenden Aktivitätsbezüge die für die Militärbeamten jeweilig normirten Quartiergelder treten. — 2. Regulirung der Pensionsbezüge der Staatsbeamten nach den für die Militärbeamten geltenden Normen und der Pensionsbezüge der Staatsbeamten-Witwen und -Waisen in einem den gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechenden Ausmaße. — 3. Neusystemisirung der Staatsbeamtenstellen der IX., X. und XI. Rangsklasse in jenen Berufskategorien im Staatsdienste, bei welchen auch Stellen der XI. Rangsklasse bestehen, in der Weise, daß in jeder dieser drei untersten Rangsklassen, ebenso wie im Militärbeamtenstande, die Anzahl der systemisirten Staatsbeamtenstellen die gleiche ist. — 4. Erlassung einer Dienstvorschrift mit Einschluß einer Beförderungsvorschrift nach dem Muster der für die Militärbeamten giltigen Normen unter gleichzeitiger Creirung eines Gesammtstatutes für die subalternen Staatsbeamten, zusammengefaßt nach einzelnen Berufskategorien und gegliedert nach den einzelnen Ressortministerien. — Im Hinblicke auf die Wichtigkeit der Angelegenheit und die Bedeutung des Standes, um den es sich handelt, faßte das Abgeordnetenhaus über den motivirten Antrag des Abgeordneten Hofrath Dr. Exner den Beschluß, diese Petition dem stenographischen Protokolle vollinhaltlich beizudrucken. — An ebendemselben Tage verfügte sich eine aus den Herren Sektionschef R. v. Gniewosz und Hofrath Dr. Exner bestehende Abordnung zum Ministerpräsidenten Grafen Taaffe und zum Finanzminister Dr. Steinbach, überreichte denselben eine mit der an das Abgeordnetenhaus gerichteten Petition gleichlautende Eingabe und begründete die in letzterer enthaltenen Wünsche in eingehender Weise. Beide Minister nahmen die Vorbringung der Wünsche auf das Wohlwollendste entgegen und ertheilten die Versicherung, daß sie die Verbesserung der Lage der Staatsbeamten der untersten Rangsklassen, namentlich gewisser Gruppen in ernsteste Erwägung ziehen werden. Hofrath Dr. Exner suchte den Nachweis zu erbringen, daß die Wünsche der Staatsbeamten äußerst bescheiden und erfüllbar seien, ohne das Gleichgewicht im Staatshaushalte zu stören, welches die beiden Minister gewiß nicht gestört sehen wollen. Sache der Volksvertretung ist es nun, gemeinsam mit der Regierung den bedürftigsten Kategorien der Staatsbeamten schleunigst helfend entgegenzukommen.

Deutscher Reichstag.

Der deutsche Reichstag ist bis 10. November vertagt worden. In dem beendeten Abschnitte der Riesensession, welche nahezu sechs Monate gedauert hat, ist ein umfangreiches gesetzgeberisches Material erledigt werden. Unter den zur Annahme gelangten Vorlagen steht die Gewerbe-Novelle obenan. Sie wurde im Mai vorigen Jahres eingebracht und gelangte in den letzten Tagen erst zur Verabschiedung. Dieses Gesetz ist ohne Zweifel als eines der wichtigsten auf sozialpolitischem Gebiete erlassenen zu bezeichnen. Außerdem hat der Reichstag auf technischem Gebiete die gewerblichen Eigenthumsrechte einer Neuordnung unterzogen, indem er die Patentgesetznovelle und das Gebrauchsmuster-Schutzgesetz annahm. Noch ein anderer Gesetzentwurf gewerbepolitischer Natur, das Gesetz über die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen, wurde erledigt. Der Reichstag hat ferner in diesem Sessionsabschnitt ein neues Zuckersteuergesetz zu Stande gebracht. Durch dasselbe wird die Materialsteuer prinzipiell beseitigt. Es ist vom 1. August 1892 ab nur eine Verbrauchsabgabe zu erheben, die auf 18 Mark für den Doppelzentner festgesetzt ist, während die Exportprämien bis zum 31. Juli 1897 fortdauern sollen. Damit dürften für diese Steuer, mit welcher in den letzten Jahren mehrfach experimentirt worden ist, stabilere Verhältnisse eintreten. Weniger umfangreich und wichtig ist die zur Annahme gelangte Brauntbenntsteuernovelle, die im Interesse kleinerer Brennereien einige Zollsätze abändert. Die Etatsberathungen hatten sich vorzugsweise mit Forderungen für Militär und Marine, sowie für kolonialpolitische Zwecke zu beschäftigen. Es wurden die Unteroffizierprämien und die Pferdegelder für Offiziere bewilligt, ferner kam das Gesetz betreffend die Kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika und der Nachtrag von 1,425.000 Mk. zur Förderung von Kulturen und Handel im Schutzgebiet von Kamerun zur Annahme. Zu dem bewältigten Arbeitspensum gehörte auch eine Reihe internationaler Abkommen wie die Generalakte der Brüsseler Antisklaverei-Konferenz, das internationale Abkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr, sowie die Handelsverträge mit der Türkei und Marokko. Recht lebhafte Debatten wurden durch mehrere Initiativanträge aus dem Hause hervorgerufen und zwar namentlich durch diejenigen auf Herabsetzung der landwirthschaftlichen Zölle und auf Aufhebung des Verbots der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches. Der Antrag des Zentrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes, durch welchen eine wahre Fluth von Petitionen für und wider Jesuiten hervorgerufen wurde, kam nicht mehr zur Verhandlung. Außerdem nahm der Reichstag an wichtigeren Vorlagen noch folgende an: eine das Post- und Telegraphenwesen berührende Strafgesetzbuchsnovelle, das Reichsschuldbuchgesetz, den Etat für 1891/92 und den Gesetzentwurf über die Vereinigung Helgolands mit dem Deutschen Reiche, ferner eine auf die Erlangung der Altersrente bezügliche, aus dem Hause angeregte Aenderung der Uebergangsbestimmungen d:s Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes. Unerledigt blieben ein Gesetzentwurf, betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften, das Telegrahengesetz und die Krankenkassengesetznovelle. Letztere ist nicht über die Kommissionsberathung hinausgekommen. Damit diese sehr umfangreichen Arbeiten nicht umsonst gewesen sind, ist, wie schon erwähnt, statt des förmlichen Sessionsschlusses bloße Vertagung eingetreten. Ziehen wir das Facit dieses langen und mühevollen Abschnittes parlamentarischer Thätigkeit, welcher am Sonnabend zum Abschluß gelangte, so werden wir zugeben müssen, daß der Fleiß des Reichstages ein fruchtbringender und erfolgreicher gewesen ist. Die Zahl der unerledigten Vorlagen ist im Verhältniß zu den zur Berathung gelangten und erledigten eine verschwindend kleine.

Das Attentat auf den Zarewitsch.

Genauere Nachrichten über das Attentat auf den russischen Thronfolger schließen zunächst die im ersten Augenblick laut gewordene Vermuthung aus, der Großfürst sei beim Besuche eines der in Otsu sehr zahlreich vorhandenen japanischen Heiligthümer von einem fanatischen Tempelwärter verwundet worden. Otsu liegt etwa drei deutsche Meilen östlich von Kioto, der früher unter dem Namen Mijako bekannten ehemaligen Residenz der Mikados, in herrlicher Gegend an einem Binnensee; wegen der Naturschönheiten der Umgegend sowie der merkwürdigen Tempel ist es ein beliebter Ausflugsort für Fremde und Einheimische; zahlreiche Erfrischungs-Etablissements sind infolge dieses Umstandes dort vorhanden. In einem der letzteren, vermuthlich also, als der Thronfolger abgestiegen war, um sich zu erholen und Erfrischungen zu sich zu nehmen, näherte sich ihm ein subalterner Polizei-Agent Namens Tsuda Sanzo und versetzte ihm einen wuchtigen Säbelhieb über den Kopf; nur der leichte Sonnenhelm, den der Prinz trug, verhinderte, daß die Wunde zu einer lebensgefährlichen wurde. Als der Attentäter zu einem zweiten Hiebe ausholte, wurde er vom Prinzen Georg von Griechenland durch einen Stockschlag niedergestreckt.

Was bisher über die Motive zu diesem Anfall verlautet, bewegt sich lediglich auf dem Gebiet der Vermuthungen, wobei zum Theil die abenteuerlichsten Hypothesen laut werden. Nur eine Ausgeburt der Attentatsfurcht, von welcher der Großfürst ständig gepeinigt wird, dürfte die Annahme sein, daß der japanische Attentäter von russischen Revolutionären gedungen worden sei, welche schon seit Beginn der Reise des Thronfolgers gegen ihn allerlei Pläne gesponnen hätten. Von anderer Seite wird, wohl zutreffender, an die gerade gegen-

---

der Tanzmeister lehnt behaglich an der Kasse und zählt schmunzelnd die Einnahme . . .

Manchmal schlingen sich in der Tanzstunde auch festere Bande, unlöslich für's ganze Leben. Denn man kann eine Zeit lang leidenschaftlich für den Sechsschritt schwärmen — und doch noch eine brave, sorgsame Hausfrau, eine tüchtige Mutter und Erzieherin werden. Armen Mädchen winken keine Bälle, keine Kränzchen, keine Reunionen und keine Thés dansants, die Tanzschule aber ist ein demokratisches Institut, wo auch das bescheidene Wollleibchen willkommen ist. — Und selbst an Tragödien fehlt es nicht. Vor einiger Zeit erst berichteten die Blätter, daß in einer Tanzschule ein Mädchen mitten in einem Walzer zusammenbrach und todt zu Boden sank. —

Man wußte von ihr nichts als den Taufnamen Berta. Jede Woche war sie zweimal in die Tanzschule gekommen, und hatte rasend getanzt. Mit wem — das war ihr ganz gleichgiltig. Sie tanzte „famos" und die Herren drängten sich um sie. Sie zeichnete keinen aus, und vereinigte in sich die Beweglichkeit und das Feuer einer tanzenden Nymphe mit der eisigen Kälte einer Marmorstatue. Regelmäßig um neun Uhr Abends verschwand sie, allein, unbegleitet, hastig. Niemand kannte ihre Wohnung. Die Behörde brauchte zwei Tage, bis endlich die Indentität und die Lebensgeschichte der Unglücklichen festgestellt war. Es gab wenig zu erzählen. In einer Tanzschule hatte sie ihn, den Einzigen, für den jemals ihr Herz schlug, kennen gelernt, an seiner Brust empfand sie Seligkeit, von ihm verlassen, war ihr das Leben zur Hölle geworden. Nur im Tanzen vergaß sie hin und wieder auf Momente ihr Leid, und darum stürzte sie sich in die Wogen des Taktes — bis sie von denselben verschlungen wurde. In einer Tanzschule fand sie, was sie gesucht hatte — ewige Vergessenheit!

Vom Waldmeister.

Asperula odorata, gemeiner Waldmeister ist die Pflanze getauft, der wir jenen herrlichen Göttertrank, das Labsal des Wonnemonats, den Maitrank, danken. Schon in alten Zeiten war es Gebrauch, den Wein mit duftigen Kräutern zu mischen, jedenfalls eine bessere Sitte, als ihm etwas anderes beizumengen. Schon die alten Römer hatten, wie Bulwer in „Die letzten Tage von Pompeji" erzählt, ihre Rosenfilter, über welche sie die Falerner gossen. Mohamet ließ sich seinen Wein mit Veilchen würzen, und der feinste Scherbet der Muselmänner ist auch aus Veilchen mit Zucker bereitet. In Deutschland ist man im 15. Jahrhundert darauf gekommen, einheimische Weine mit Gewürzen und Kräutern zu mischen und in den aus dieser Zeit stammenden Kräuterbüchern findet sich zuerst ein Kraut „Herzfreund" erwähnt, das bei der Kennzeichnung seiner sternförmig geordneten Blättergruppen und seiner weißen wohlriechenden Blüthen zweifellos identisch mit unserem Waldmeister ist. Auch anderen Völkern ist übrigens die Wirkung dieses Krautes bereits im Mittelalter bekannt gewesen. Es berichtet z. B. der englische Botaniker Gerard in seiner 1585 niedergeschriebenen Pflanzenkunde, „daß der lateinische Name — nach Linné Asperula odorata — seiner herzstärkenden Eigenschaft wegen Cordiales sei, daß er auf deutsch „Herzfreyd" heiße und daß man das Kraut in Wein thue, mit anderen Kräutern zusammen oder auch allein, und da machte es den Menschen lustig und sei gut für Herz und Leber, reinige das Blut und bringe Glück in der Liebe. Diese letztere Eigenschaft besitzt auch der Waldmeister heute noch in hohem Grade, und wenn zwei sich beim Glase Maibowle ewige Liebe und Treue schwören, so sagt man: der Waldmeister hat wieder einmal sein Meisterstück gemacht. Aber nicht nur auf junge Herzen wirkt der herrliche Duft des Waldmeisterkrautes, auch alte Philisterseelen vermag er poetisch zu stimmen. Freilich muß am richtigen Ort der Maitrank genossen werden, wenn er einen vollständigen Genuß gewähren soll. Nicht in der beengenden Schwüle des Zimmers will die Maibowle ihr Aroma entfalten, sondern zu ihm muß sich der Duft des Flieders gesellen, der den lauschigen Platz umgibt, den wir zum Genuß des Maitrankes wählen. — Die Frage, was am Waldmeister so vortrefflich behagt, hat die Wissenschaft auch bereits entschieden. Es ist ein flüchtiges Oel namens Cumarin, das sich außer beim Waldmeister auch noch bei einigen Kleearten, jedoch in vermindertem Quantum, findet und unter dem Alkoholeinfluß des Weines sich ausscheidet und der Maibowle ihr Aroma gibt. Das Kraut ist in Laubwäldern hemisch, im Schatten der Bäume blüht es in bescheidener Verborgenheit und wer sich eine Maibowle aus schönem Moselwein oder gar Champagner leistet, ahnt sicher nicht, wie viel Mühe es den armen Kräuterfrauen gemacht hat, die Maikräuter zur Würze ihrer Bowle zusammen zu suchen, und jene armen Frauen wiederum mögen kaum wissen, welch' hohen Genuß das armselige Kraut dem Feinschmecker gewährt. Ja würde man sich die Maikräuter selber suchen müssen zur Bowle, es würde gar Manchem so gehen wie jenem Commerzienrath mit dem allerdings nicht sehr appetitlichen Scherz aus den „Fliegenden Blättern." Der Betreffende sagte zur Gesellschaft, die er zur Maibowle geladen:

„Diesen Trank, meine Herrschaften, müssen Sie mit Verstand trinken. Er hat mir viele Mühe gemacht. Die Kräuter habe ich selber gesucht und es hängt manch Tropfen Schweiß an ihnen!"

Freilich, aber die Wissenschaft hat es schon herrlich weit gebracht, sie bedarf zur Maibowle des Waldmeisters nicht mehr. Schon im März, wenn an diese Kräuter noch

wärtig unter der japanischen Jugend herrschende, den Fremden feindselige Stimmung hingewiesen. Aus Wien wird gemeldet, Hiromoto Watanäbe, der dortige japanische Gesandte habe sich dahin ausgesprochen, er könne sich bei den guten Beziehungen, die zwischen Rußland und Japan augenblicklich herrschen, ein politisches Motiv unmöglich vorstellen, auch sei der Thronfolger während seines ganzen Aufenthaltes in Japan stets mit der größten Auszeichnung von Seite des Hofes, der Behörden wie der Bevölkerung behandelt worden. Diese offizielle Anschauung ist freilich eine sehr oberflächliche; die formell guten Beziehungen der Regierung beider Staaten sind auf die Strömungen des Volksbewußtseins ohne Einfluß, und gerade Rußland ist in Japan nichts weniger als beliebt; das erklärt sich daraus, daß das mächtige Reich wie alle seine Nachbarn auch Japan seine Ueberlegenheit in drückender Weise fühlen läßt, wozu noch kommt, daß es auf Kosten des Sintoglaubens und des Buddhismus die orthodoxe Kirche in Japan zu verbreiten sucht und zu diesem Zwecke auf Staatskosten Missionshäuser in Japan unterhält.

Bei alledem scheint die untergeordnete Persönlichkeit des Meuchelmörders politische Beweggründe mindestens unwahrscheinlich zu machen; eher könnte man an religiösen Fanatismus denken, den der Großfürst durch irgend ein Versehen bei Besichtigung japanischer Heiligthümer gereizt haben könnte. Noch näher scheint bei der nervösen Natur des russischen Thronfolgers und der Eigenart des auch in den unteren Volksklassen überaus ehrgeizigen, leicht reizbaren und rachsüchtigen Nationalcharakters der Japaner eine andere, bisher gar nicht in Betracht gezogene Version zu liegen, die die ganze Angelegenheit zu einer rein persönlichen machen würde. Der Großfürst oder Jemand aus seinem Gefolge könnte — absichtlich oder unabsichtlich — diesen Polizisten irgendwie gekränkt und dieser den günstigen Augenblick abgewartet haben, um sich für die ihm widerfahrene, möglicherweise eingebildete, Beleidigung zu rächen.

Tagesneuigkeiten.

(Dem Weltpostkongreß), welcher in Wien zusammentritt, wird eine Reihe von wichtigen Anträgen unterbreitet werden. Bisher ist der Höchstbetrag der Summe, die mittels Postanweisung versendet werden kann, auf 500 Fr. festgesetzt; er soll auf 1000 Fr. erhöht werden. Die Postkarten mit bezahlter Antwort sollen für alle Staaten, welche dem Weltpostverein angehören, zur Einführung kommen. Bisher konnten Briefe mit Werthpapieren mit Versicherung des Betrages bis zur Höhe von 10.000 Fr. für jeden Brief versendet werden. Diese Beschränkung soll fortfallen und jeder Betrag zulässig sein. Für die Postpackete mit und ohne Werthangabe beantragt Belgien für alle Staaten die Festsetzung des Gewichtes auf 5 Kilo (bisher 3 Kilo); die Schweiz wünscht, daß diesen Packeten fortab die Rechnung für die in ihnen befindlichen Waaren beigelegt werden darf, und Deutschland beantragt, daß das Maximum des Umfanges der Packete auf 1 Meter nach jeder Richtung beschränkt werden darf. Bisher hatten die Postverwaltungen das Recht, das Maximum der Ausdehnung auf 60 Zentimeter und des Umfanges auf 20 Kubikdezimeter zu beschränken.

(Drei bosnisch-herzegowinische Bataillone) aus Banjaluka, Mostar und Doboj werden im August in Wien zum Garnisonsdienste einrücken.

(Ein gefährlicher Glimmstengel.) Dieser Tage fand im Altkanizsaer Volksgarten zu Pest ein Gärtnerbursche eine ungewöhnlich große Zigarre. Da ihm deren Umfang verdächtig erschien, schälte er sie vorsichtig ab und entdeckte im Innern eine — Dynamitpatrone. Die Behörde hat eine Untersuchung über die Provenienz dieser Dynamit-Zigarre eingeleitet.

(Literarische Geschäfte.) In einem Münchener Blatt findet sich in jünster Zeit wiederholt folgende Anzeige: „Wer zu seinem Vergnügen dichtet oder schriftstellert und seine Erzeugnisse in einer verbreiteten illustrirten Zeitschrift abgedruckt zu sehen wünscht, sende seine Adresse in das „Literarische Bureau der Mechitaristen-Buchdruckerei, Wien, VII., Mechitaristengasse 4." Ein Herr sendete seine Adresse ein und erhielt folgende hektographirte Zuschrift: Wien, IV. Bezirk, Hechtengasse 13. P. T. Ihre Adresse dem literarischen Bureau der Mechitaristen-Buchdruckerei verdankend, erlauben wir uns, Ihnen bekannt zu geben, daß wir bereit sind, Ihre Dichtungen zum Preise von 7 Pfennigen pro Druckzeile aufzunehmen. Vom Mai ab erscheint unsere Zeitschrift unpolitisch und dreispaltig; jede Spalte hat 60 Korpuszeilen von je 7 Zentimeter Breite (etwa 38 Buchstaben.) Auf Wunsch veröffentlichen wir auch Ihr Porträt für 60 M., wogegen wir das Cliché, das wir etwa 120 Millimeter groß auf unsere Kosten sauber anfertigen lassen, nach Gebrauch Ihnen zusenden, sowie Ihre Biographie für 10 Pfennige per Druckzeile. Bei Bestellungen wollen Sie gefälligst angeben, wie viele Extranummern zu 35 Pf. wir für Ihre Rechnung über unsere ständige Auflage drucken lassen sollen. Die Zahlungen sind stets bei Uebersendung des Auftrages zu leisten. Die Beiträge bleiben literarisches Eigenthum der Autoren. Hochachtungsvoll Die Welt, Redaktion." (Unterschrift keine.) Wie man sieht, handelt es sich hier um eine nicht mehr neue Spekulation auf die Eitelkeit des Publikums. Ob sich viele Leute finden, die 60 Mark dafür ausgeben, um ihr Konterfei in einem, vermuthlich mit Ausschluß der Oeffentlichkeit erscheinenden Blatte paradiren zu sehen, ist eine Frage. Größer dürfte die Zahl der poetischen Gemüther sein, die ihre Sehnsucht nach dem „Gedruckt-werden" ihrer dichterischen und prosaischen Ergüsse mit 7, beziehungsweise 5 Pfennig für die Zeile bezahlen. Die Mechitaristen haben gar keine Ahnung von diesen Machenschaften, aber die ausländischen Leser der Eingangs abgedruckten Anzeige müssen glauben, daß es sich hier um ein Unternehmen der Mechitaristen handelt.

(Die kleinen Diebe hängt man.) Aus Stuttgart schreibt man: Wegen eines Diebstahles von zwei Pfennigen — sage und schreibe zwei Pfennige — wurde von der hiesigen Strafkammer der 50jährige Ziegler Gottlieb Pf. zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt. Derselbe hatte, da ihm zwei Pfennige fehlten, um übernachten zu können, diese in einer Wirthschaft aus einem Geldschüsselchen entwendet und war daraufhin von dem Wirthe durchgeprügelt und angezeigt worden. Da Pf. rückfällig war, so konnte das Gericht auf keine geringere Strafe erkennen.

(Schreckensszene während eines Ballets.) Aus Rom wird telegraphirt: Im Theater von Gattinora bei Vercelli hat sich Samstag Abends während der Vorstellung ein blutiges Drama abgespielt. Es wird dort ein Ballet aufgeführt, in dem eine Tänzerin auf eine Kollegin mit einem Revolver zu schießen hat. Aus Versehen wurde Samstag ein geladener Revolver benützt, so daß die Getroffene, ein 18jähriges Mädchen, sogleich todt niederstürzte.

(Ein gefährliches Mittel.) Der Wunsch, die Jugendlichkeit der Erscheinung so lange wie möglich festzuhalten, ist so natürlich, daß der strengste Sittenprediger ihn nicht verurtheilen wird. Der Sonnenschein im Leben der Frauen besonders beruht so sehr auf diesem Schein der Jugend, daß sie in den Mitteln, sich derselben zu erfreuen, nur zu oft eine falsche Wahl treffen. Die richtige Wahl bestände in der Pflege der Gesundheit und zwar der leiblichen sowohl wie der geistigen; von der leiblichen ist die blühende Erscheinung auch bei reiferen Jahren, von der geistigen die Unabhängigkeit der Ansichten abhängig, die vor der Wahl falscher Artikel schützen würde. Eine polnische Fürstin, durch deren blondes Haar sich verfrühte Silberfäden spannen, wollte nach Nizza gehen, um dort eine fröhliche Saison zu verleben Der „Schnee im Haar", für den sich so viele Dichter vergebens begeistert haben, genicte sie als Tonangeberin der Mode, und so begab sie sich auf der Durchreise in Berlin zu dem Chef einer der allerrenommirtesten Parfümerien, um sich von ihm ein Haarfärbemittel empfehlen zu lassen. Herr N. N. zögerte nicht, ihr ein englisches Präparat zu verabreichen, das der Prinzessin alle gewünschten Dienste zu leisten im Stande sei. Vor einigen Tagen nun erschien die Fürstin, die sich nur kurze Zeit in Nizza aufgehalten hatte, im Geschäft des Herrn N. N. Sie trug nur ein Spitzentuch dicht um den Kopf geschlungen und riß es ab, um dem Herrn ihren Kopf zu zeigen. Ueber der Stirn waren die Haare wie abrasirt und auf dem ganzen Kopfe bis auf die Wurzeln wie verbrannt. Entsetzt starrte der Verkäufer des gefährlichen Mittels auf die vornehme Kundin, und ihr vor Schmerz und Empörung entstelltes Gesicht. „Mein Gott", stammelte er, „man hat es mir doch allseits empfohlen, hier stehen die Zeugnisse hervorragender Chemiker, die es untersucht haben . . . ." Was Herr N. N. nicht mizutheilen für gut befand, waren private Zeugnisse anderer Kunden, deren Haar in allen Farben, besouders in grün spielte und deren Klagen er ebenso wenig abzuhalten vermochte wie die der polnischen Prinzessin. Um wieder „gesellschaftsfähig" zu sein, mußte diese sich entschließen, eine Perrücke anfertigen zu lassen, und die Dame kann von Glück sagen, wenn die verheerende Wirkung des Haarfärbemittels sich nur auf ihr Haar beschränkt hat, ohne auch die Augen anzugreifen.

(Ein „Eß-Künstler") ganz hervorragender Art produzirt sich gegenwärtig im Panoptikum zu Berlin. Dortige Blätter schildern ihn und seine fabelhafte Leistungsfähigkeit wie folgt: „Der Künstler heißt Vitreo und ist ein westindischer Mohr, begabt mit einem Mund, der von einem Ohr bis zum andern reicht. Als wir ihn besuchten, war sein Tisch gedeckt mit — Glas- und Porzellanscherben, einer Schüssel voll Sägespähne, Kohlen, Koaks, Thonpfeifen und einem Paar alter Damenstiefel! Herr Vitreo erschien, sah das „Scherbengericht", lächelte lüstern, und man merkte, daß ihm das Wasser im Munde zusammenlief. Er band sich die Serviette vor und begann mit dem Essen. Zuerst nahm er ein paar Löfel voll Sägespäne und trank einen Schluck Wasser. Dann ließ er seine Blicke über den Tisch gleiten, entdeckte einen schadhaften, bemalten Porzellanteller und bemächtigte sich desselben. Wegen der Bemalung schien er ihn für einen besonderen Leckerbissen zu halten, betrachtete ihn mit strahlenden Blicken und biß hinein. Das Knirschen, als er das Porzellan mit den Zähnen zermalmte, ging Einem durch und durch. Darauf verzehrte er ein Stück Lampenglocke und ging von dieser zu Holzkohlen und Koaks über. Davon biß er ab, als wäre es Kuchen. Auf die Koaks ließ er wieder einen Löffel Sägespähne folgen, dann verspeiste er die Hälfte eines Thonpfeifenkopfs und ein Stück von einem zerbrochenen Weinglas. Den Beschluß des Mahles bildete einer der beiden ihm vorgesetzten Damenstiefel, den er jedoch nicht ganz verzehrte. Zwischenein trank er Wasser und riß von seiner Serviette ab und zu Stücke ab, die er hinunterschluckte. Nach dem „Essen" machte Vitreo barfüßig eine Verdauungs-Promenade auf einem Bodenstücke, welches dick mit Glasscherben bedeckt war. Auch diese Leistung scheint bewundernswerth. Uebrigens ist die Haut seiner Fußsohlen nicht hart anzufühlen. Sie ist aber wohl sehr zähe, ebenso wie diejenige, welche seine inneren Organe bekleidet. Achtmal täglich wird Vitreo fortan vor den Augen der Besucher des Panoptikum diniren. Wenn er davon nicht fett wird, müssen doch wohl Sägespähne, Kohlen, Glasscherben und alte Schuhe keine hervorragend nahrhaften Speisen sein."

(Ein vielbeschäftigter General-Konsul.) Die Vereinigten Staaten sind in der Neger-Republik Liberia an der westafrikanischen Küste durch einen Minister-Residenten, außerdem aber noch durch einen General-Konsul vertreten, welcher viertausend Dollars Jahreseinkommen bezieht. Hierzu bemerkt die „Illinois Staatszeitung": „Einen Begriff von der furchtbaren Arbeit, welche dieser Beamte zu thun hat, erhält man aus den Zollisten des letzten Vierteljahres von 1890, während welchen Zeitraums von Liberia nach den Vereinigten Staaten importirt wurden: 150 Affen, 100 Papageien, 25 Schlangen, 1 Stück Liberia-Tuch im Werth von 75 Cents, 7 Kruken Eingemachtes und 200 Pfund Kaffee, alles zusammen werth 325 Dollars 60 Cents." Kommt anderswo auch vor.

(Chinesisches Menu.) Bei dem Bankett, welches auf Befehl des Kaisers von China den Vertretern fremder Mächte am 6. März d. J. in Peking gegeben wurde, lautete nach dem „Ostas. Ld." die Speisekarte also: Schwalbennester; Schinken in Honigsauce; Spritzkuchen; Silbermoos; grüne Gurken mit Essigsauce; geschmorte Aepfel mit Hühnercreme; Garnelenklöße; Fleisch-Pastetchen; Mießmuscheln (wrtl. Stromschaukel-Stäbe); grüne Erbsen; saure Milch; gebratene Ente; gefüllte Gurken (Benincassa cerifera); süße Kartoffel-Kuchen; braungebackener Karpfen; grüne Bohnen; geschmorte Birnen; braungebackene Fischlippen; gebackene Austern; Schinkenpasteten; Bambussprossen mit Garnelen; Gelee von der sogenannten „Rothen Frucht" (welche der Hagebutte ähnelt). Dazu kamen als Getränke verschiedene chinesische Liqueure und als Dessert Gebäck und Früchte. Für einen deutschen Gaumen hat dies Menu nicht allzuviel des Verlockenden!

Eigen-Berichte.

Graz, 14. Mai. (Verein Südmark.) Deutsche Meister, die gesonnen sind, Kinder deutscher Eltern aus dem Unterland in die Lehrer zu nehmen, werden ersucht, dies der Vereinsleitung anzuzeigen. — Für einen Knaben wird eine Lehrlingstelle bei einem Sattlermeister gesucht. — Folgende Meister suchen Lehrlinge: ein Färber, ein Bürstenmacher, ein Schuhmacher, ein Brauer, ein Gemischtwarenhändler, ein Müller und Bäcker, ein Zinngießer. Dieser letztere sucht 2 Lehrlinge; diese bekommen die ganze Verpflegung und Kleidung, müssen sich aber zu einer vierjährigen Lehrzeit verpflichten. — Eine Gutsverwaltung im Bezirke Marburg nimmt sofort 6—8 Ochsenknechte und Kuhknechte und 1 Pferdeknecht auf, wie auch 2 Inwohnerfamilien. Auch eine Gutsverwaltung im Bezirke Lichtenwald sucht 1 Pferdenknecht. Leute, welche geeignet und willens sind, in diese Dienste einzutreten, mögen sich bei der Vereinsleitung melden. — Einem Bauer in der Umgebung von Marburg wurde ein Darlehen von 500 fl. bewilligt, damit er das Anwesen seiner verstorbenen Schwiegermutter übernehmen, ein Paar Zugochsen kaufen, die rückständigen Steuern und Sparkassezinsen zahlen könne und nicht der zwangsweisen Feilbietung verfalle. — Einem Gewerbetreibenden in Cilli wurde ein Darlehen von 100 fl. gegeben. — Dem Musikverein in Cilli wurde eine Unterstützung von 50 fl. gewährt. — An die deutschen Reichsraths-abgeordneten wurden Einladungen zum Eintritt in den Verein gesandt. — Die heurige Hauptversammlung findet am 5. Juli in Graz statt. Im Hinblick darauf werden die Anreger jener Ortsgruppen, deren Satzungen bereits genehmigt sind, aufgefordert, die Gründung dieser Ortsgruppen sehr bald vorzunehmen und hiebei zugleich ihre Vertreter für die heurige Hauptversammlung zu wählen.

Marburg, 16. Mai. (Feurige Zungen.) „Die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen." Dieses Sprichwort wird fast in allen Ländern unseres Erdkreises mit verschiedener Abwechslung angewendet, und Jeder, der sich desselben bedient, glaubt ein Solon der Gerechtigkeit zu sein. Würde man einen solchen Anwender des Sprichwortes die Macht, Recht zu sprechen, verleihen, da wäre dasselbe bald begraben und vergessen. So sprach zu mir einmal ein Finanzbeamter, welchem über höheren Ukas verboten worden war, den Beamtentag in Niederösterreich zu besuchen: „Du hast leicht mich ob meiner Feigheit zu verspotten; setze Dich nur an meine Stelle, und dann rede! Ich bin Vater von drei Kindern, welche noch der Versorgung bedürfen. Jede Uebergehung bei der Beförderung bedeutet eine namhafte Einschränkung im Haushaltungs-Voranschlage, käme noch eine Untersuchung wegen Unbotmäßigkeit dazu, dann hätte ich bald ausgedient und ich könnte sammt meinen Kindern betteln gehen. Wenig würde es mir helfen, wollte ich mich in einem nicht öffentlichen Dienste als gemaßregelter Beamter empfehlen; man würde mir entgegnen, daß ich umsoweniger zu verwenden sei, weil ich es nicht einmal verstand, der hohen Regierung gegenüber botmäßig zu sein. Du bist richterlicher Beamter, daher unabsetzbar." Während mein Freund mir seine Lage auseinandersetzte, wurde ich immer kleiner und kleiner, zuletzt wollte ich mich einfach drücken. Allein ein fester Griff seitens meines Freundes verhinderte mich an der feigen Flucht; ich mußte klein beigeben und eingestehen, daß er Recht habe. Im Gefühle des Unrechtes, welches ich durch seine Verspottung begangen hatte, ließ ich mich zum Bekenntnisse herbei, daß es uns Justizbeamten auch nicht besser ergehe; denn Anti-

---

lange nicht zu denken ist, wird in den Weinhandlungen frischer Maitrank feilgeboten. In diesem Jahre hätte man ihn wohl gar in Verbindung mit Arac und kochendem Wasser als Maigrog auf der Eisbahn trinken können, doch wäre diese Verbindung in der That eine Mesalliance gewesen, die Roquette wohl nicht geahnt hat, als er den Waldmeister in seinem herrlichen lyrischen Epos auf die Brautfahrt gehen ließ.

(Ein Kosaken-Piket) wird während des Manövers bei einem armen Dorfschneider einquartiert. Sogleich befiehlt ihm der Führer, ein gutes, gediegenes, ausgiebiges Mahl zu bereiten. Der langen Berathung mit seiner Frau folgt ein verzweifelter Entschluß: die Armen hatten nichts Eßbares im Hause, und der zum Tode erschrockene Schneider kam auf den großartigen Gedanken, eine ihm zum Flicken übergebene Lederhose der Freßbegier der Unholde zu opfern. Wohlgemuth geht er an die Arbeit, schneidet die Hose in Stücke, und eiligst mit zitternden Händen wirft seine Frau diese in den Kochtopf, wo sie sie mit vielen Zwiebeln und einer Unschlittkerze dünsten läßt. Aber ach, es erfaßte sie bald ein tiefes Bangen, denn die Hose in der Sauce roch entsetzlich, und zitternd und zögernd setzte der Schneider die Schüssel den Kosaken vor. Von bleicher Furcht geschüttelt harrte dann draußen das Ehepaar der Entwicklung, als es plötzlich der Kosakenführer hineinrief. Da glaubte der Schneider, sein letztes Stündlein habe geschlagen, als der Führer ihm freundlich auf die Schulter klopfte und erklärte: „Mauschel, Dein Essen ist ausgezeichnet, aber wovon sind die vielen Knöpfe da in dem Fleisch!?"

semiten dürfen wir nicht sein, Philosemiten zu sein, widerstrebe uns. Beamtenvereins-Versammlungen dürfen wir auch nicht besuchen. Alles unbeschadet unserer Würde als unabhängige Richter. Der Teufel soll sich unabhängig nennen, wenn ihm die Wahl gestellt wird: „Vogel friß oder stirb.“ Ich möchte den Richter kennen, welcher, wenigstens ohne Herzklopfen, einen intimen Freund des Höchstgewaltigen im Justizfache verurtheilen würde, wenn gleichzeitig sein Gesuch um eine Rathssekretärstelle oben zur Erledigung vorliegt. Da kann sich leicht jeder Kadi in der Türkei in die Brust werfen und sagen, ich bin ein unabhängiger Richter, ich habe den Taschendieb, der meiner Köchin das Geldtäschchen auf dem Wochenmarkte entwendete, zu fünfzig Streichen auf die Fußsohle verurtheilt. Der Kerl soll es versuchen, wenn er ein armer Teufel ist, seinem Schwiegersohn, einem Millionär, die gleiche Strafe zu diktiren! Die Zeiten der Brutusse sind vorüber, und das Sprichwort von den kleinen und großen Dingen nimmt sich sehr schön auf dem Papier aus, darum wird, solange die Welt steht, ein Krösus immer anders behandelt werden, als ein kleiner Taschendieb. Es soll in dem Reiche der Mitte vorgekommen sein, daß man einen mächtigen Intendanten nur deshalb aufknüpfte, weil er den Staatsschatz von China um 100.000 Pfund St. betrogen hatte. Er brachte dadurch den ganzen Stand in Mißkredit. Der Präsident des Gerichtshofes in Peking eröffnete ihm vor seiner Aufknüpfung oder Bauchaufschneidung, die Todesart ist mir nicht mehr erinnerlich, daß ihm das Leben die große Null koste; hätte er eine Million gestohlen, so wäre er mit einem Orden bedacht worden. Die Moral von der Geschichte ist, daß Jeder dem Schicksale anheimfällt, das er verdient. Wer an der Krippe sitzt und nicht frißt, ist nicht mehr werth, als daß er wie ein Esel geprügelt werde. Die neueste und beste in Umlauf gesetzte Moral läßt sich in wenigen Worten zusammenfassen: Wenn Du begaunerst, betrügst, bestiehlst, mordest oder raubst, thue es, wenn Du nachzuweisen in der Lage bist, daß für Deine Lumpereien kein Spezialgesetz existirt, bist Du darüber im Zweifel, so frage berühmte Vertheidiger. Thue dies aber jedenfalls bevor der neue Strafgesetzentwurf Rechtskraft erlangt, denn sonst könnte all Deine Gelenkigkeit und Dein Stemmen mit dem Ellbogen dich nicht aus der Schlamastik befreien.

Marburg, 16. Mai. („Und Ringe sind's, die eine Kette bilden.“) Die dem ganzen Volke so gefährlichen Spiele mit sogenannten Weizen-, Mais-, Hafer-, Zucker- und anderen „Ringen“ haben endlich die Aufmerksamkeit unserer Gesetzgeber erregt. „Dazu ist es aber nothwendig, daß der Ausbeutung zu Gunsten einzelner Unternehmer mit allen Mitteln, die der Staatsgewalt zu Gebote stehen, entgegengetreten werde“ — heißt es in der Begründung des Antrages gegen die Bildung von solchen Ringen. Von allen diesen Mitteln ist aber nur eines geeignet, dem bedrängten Landwirthe wirkliche Hilfe zu bringen. Der Staat muß den Verkauf aller dem ganzen Volke nöthigen Lebensbedürfnisse selbst besorgen, er muß den Handel damit verstaatlichen, wie es ja beim Salz und Tabak geschieht. Nimmt der Staat dem Landwirthe nach der Ernte die Produkte zu bestimmten Preisen ab, so wird er dabei auch seine Steuern leicht bekommen. Die Sorge für das Volkswohl hat schon einmal zu einem solchen Schritte gedrängt. Josef's Traumauslegung hat die egyptische Staatsgewalt bewogen, ihren Unterthanen für die sieben mageren Jahre das Brot zu sichern. Für die österreichischen Landwirthe stehen fette Jahre gewiß nicht in Aussicht. Bei uns laufen die fetten mit den mageren Jahren zugleich: die fetten sind für die Spekulanten, die mageren für die Landwirthe. Wer den letzteren noch Hilfe bringen will, muß ein kräftiges Mittel anwenden. Und was schon vor ein paar tausend Jahren möglich war und half, das ist doch altbewährt. Pharao hilf!!

Marburger Nachrichten.

(Das ärztliche Honorar.) Der oberste Gerichtshof hat in Uebereinstimmung mit dem Wiener Oberlandesgerichte und einer Unterinstanz eine die Entlohnung des Arztes betreffende, sehr bemerkenswerthe Entscheidung gefällt. Drei Gerichtsbehörden haben erkannt, daß der Kranke, welcher in der Ordinationsstunde des Arztes, der nicht Spezialist ist, erscheint und dort ärztliche Hilfe erhält, dafür nicht mehr als „zirka 1 fl. 50 kr.“ zu zahlen verpflichtet werden kann.

(Germanische Vornamen.) 17. Mai: Bruno, Dietmar, Framilde, Giselbert, Gothard; 18.: Bathard, Erich; 19.: Alkuin, Ivo, Hadulf; 20.: Arnald, Bernhard, Edelbert, Fastrada, Gismund, Roland.

(Bezirkslehrer-Berathung.) Die diesjährige Bezirkslehrer-Berathung für den Stadtschulbezirk Marburg wurde vom Stadtschulrathe auf Samstag, den 27. Juni d. J., Vormittag 7 Uhr, einberufen und als Versammlungsort der Zeichensaal der Mädchen-Bürgerschule bestimmt. Für die Tagesordnung wurden folgende Gegenstände festgesetzt: 1. Mittheilungen des k. k. Bezirksschulinspektors; 2. die Stilübungen in der Volks- und Bürgerschule (Berichterstatter Herr Franz Frisch); 3. der Handfertigkeits-Unterricht in der Volksschule (Berichterstatter Herr Franz Schönherr); 4. Bericht der Fibel-Kommission (Herr Karl Schmidl); 5. die Stabübungen in der Volksschule, — verbunden mit einer Lehrprobe (Berichterstatter Herr Emanuel Vadnou); 6. ist die Note „kaum genügend“ als bejahende oder verneinende Bezeichnung anzusehen (Berichterstatter Herr Urban Wesjak); 7. Bericht der Bücherei-Vorstehung (Herr Anton Stibler); 8. Wahl des ständigen Ausschusses, der Bücherei-Vorstehung und der Schriftführer. 9. Anträge. — Zur Theilnahme an der Berathung sind die Mitglieder des Stadtschulrathes und die Lehrkräfte der hiesigen Lehrerbildungsanstalt, der Mädchen-Volks- und Bürgerschule, sowie der Volksschulen und Privatvolksschulen eingeladen. St.

(Deutscher Sprachverein.) Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit und des prächtigen Frühlingsabendes fanden sich am verflossenen Mittwoche im kleinen Kasinosaale viele Mitglieder des Zweigvereines Marburg des allgemeinen deutschen Sprachvereines zu einer geselligen Zusammenkunft ein. In derselben theilte der Obmann Herr Dr. Mally unter anderen mit, daß für Sonntag, den 24. d., ein Ausflug zum Wolfszettel unternommen werde. Der Ausflug nach Maria-Rast aber sei bis Juni verschoben worden, weil erst in diesem Monate die neue Fahrordnung, welche für die Rückfahrt passender erscheine, ins Leben trete. — Die Herren Köhler und Sagai brachten in trefflicher Weise ein Konzert von Ernst (Klavier und Geige) zum Vortrage und ernteten wohlverdienten Beifall. Stürmische Anerkennung erzielten die Vorlesung des Baumbach'schen Märchens „Das Krystall der Hexe“ durch Frau Besozzi und deren Vortrag des Michaelis'schen Gedichtes „Der Milchtopf“. — Herr Köhler unterhielt die Anwesenden durch eine Reihe von Klavierkunststücken nach Art Lamborg's. Sein Stegreif-Potpourri, das er nach angegebenen Opern und Liedern mit vollendeter Sicherheit spielte, darf als wahre Kunstleistung bezeichnet werden.

(Deutscher Schulverein.) Nächsten Donnerstag, den 21. d., findet im Saale des Herrn Th. Götz die diesjährige Vollversammlung der hiesigen Ortsgruppe statt. Außer der Erstattung des Rechenschaftsberichtes finden in derselben auch die Neuwahlen der Ausschußmitglieder und die Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung in Klagenfurt statt. Mit der Vollversammlung steht ein Gartenkonzert, ausgeführt von der beliebten Südbahnkapelle, in Verbindung, zu welchem Vereinsmitglieder freien Zutritt haben; Nichtmitglieder aber haben gegen eine sehr mäßige Gebühr Zutritt. An die Opferwilligkeit der Besucher werden keine weiteren Anforderungen gestellt werden. Das Konzert beginnt um halb 8 Uhr, die Versammlung um halb 9 Uhr. Im Falle ungünstiger Witterung findet auch das Konzert im großen Saale statt. Hoffentlich wird der Besuch ein sehr zahlreicher sein.

(Das Handelsgremium) bringt neuerlich in Erinnerung, daß die hiesige Kaufmannschaft sich geeinigt habe, den Pfingstmontag als Normatag anzusehen und an demselben ihre Geschäfte geschlossen zu halten. Hoffentlich wird es diesmal keine Ausnahmen geben.

(Am hiesigen Bahnhofpostamte) wurden jüngst sowohl der Parteienraum als auch die Schalter einer sehr zweckentsprechenden und gefälligen Veränderung unterzogen. Während sich früher die Schalter rechts und links von der Eingangsthür befanden, ist nun der Eingangsthür gegenüber eine hübsche Glaswand aufgestellt, in welcher sich alle drei Schalter befinden, ober denen augenfällige Ueberschriften das Publikum sofort den gewünschten finden lassen. Da nun, wie wir auch vernehmen, alle Räumlichkeiten neu ausgemalt werden, so wird der Parteienraum in Kürze ein gewiß geschmackvolles und würdiges Aussehen erhalten. Dadurch hat sich die Postverwaltung wieder den Dank des Publikums erworben, und wird der Zweck, durch die Schalterumstellung Raum zu gewinnen, auch jedenfalls erreicht werden.

(Darlehenskassen-Verein Roßwein.) Derselbe hält am 24. Mai l. J. um 2 Uhr Nachmittag im Gasthause des Herrn Martin Pukl seine siebente Jahresversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Rechenschafts- und Geschäftsbericht des Jahres 1890. 2. Antrag betreff Verzinsung der Geschäftsantheile. 3. Verminderung der Paragraphe der Spareinlagen. 4. Antrag wegen Ausschließung einiger Mitglieder. 5. Freie Anträge.

(Wie leicht oft ein Verdacht entsteht.) Am verflossenen Samstage verschwand aus der offenen Küche eines Hauses, das wir nicht näher bezeichnen wollen, eine Geldbörse, in der sich 16 fl. befanden. Da Niemand als eine Amtsperson die genannte Räumlichkeit betreten hatte, so lenkte sich ein leichter Verdacht auf dieselbe. Der Diebstahl wurde der Polizei angezeigt, welche sofort die Nachforschungen begann. Letztere währten den ganzen Tag über, und gegen Abend wurde der Thäter in der Person eines im gleichen Hause wohnenden Knaben ermittelt. Die Polizei, welcher eine Thäterschaft seitens der gedachten Amtsperson sehr unglaublich erschien, nahm aus den sich ergebenden Verhältnissen an, daß der Knabe möglicherweise der Dieb sein könne. Sie veranlaßte die Entleerung des Abortfasses und fand richtig in letzterem die leere Geldbörse. Nun war die Annahme stichhältiger geworden, und nach längerem Verhöre gestand der Junge endlich ein, daß er die Börse in den Abort geschleudert, das Geld aber aus Furcht vor der Entdeckung in einen Kanal geworfen habe. Die Wahrheit dieser Angabe bestätigte sich denn auch. — Wäre es in diesem Falle den emsigen Nachforschungen nicht gelungen, den wirklichen Thäter zu entdecken, so wäre auf der, wenn auch nur entfernt verdächtigten Persönlichkeit ein eigenthümliches Licht haften geblieben.

(Zugsentgleisung.) Am 13. d. M., morgens, entgleiste auf dem Villacher Südbahnhofe der aus Marburg anlangende Lastenzug Nr. 28. Ein Bremser wurde beim Abspringen unbedeutend verletzt. Zwei mit Korn beladene Waggons sind infolge der Entgleisung zertrümmert worden. Die Ursache des Unfalles konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

(Nordkap-Reise zur Zeit der Mitternachtssonne.) Der Präsident des österreichischen Touristen-Klubs A. Silberhuber veranstaltet im heurigen Jahre die fünfte Reise nach dem Nordkap, wobei Berlin, Hamburg, Gothenburg, Trollhättau mit den berühmten Wasserfällen, Christiania, Drontheim, Tromsöe, Hammerfest, Stockholm, Kopenhagen ꝛc. besucht werden. Mit dieser Fahrt ist auch eine Landreise quer durch die interessantesten Theile des südlichen Norwegens und eine Fahrt auf dem Götakanal verbunden. Auskünfte werden ertheilt und Anmeldungen entgegengenommen: Wien, I., Herrengasse 23.

(Thierseuchen) herrschen dermalen in Steiermark nach den vom 10. Mai vorliegenden amtlichen Berichten: Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden St. Marein des Bezirkes Bruck a. M., Feldkirchen des Bezirkes Graz, Gams und Landl des Bezirkes Liezen. Bläschen-Ausschlag bei Pferden in der Gemeinde Unterohr des Bezirkes Hartberg; Räude-Krankheit bei Ziegen und Rindern in der Gemeinde Eisenerz des Bezirkes Leoben.

(Alte Sagen.) Auf dem Pettauerfelde vererbt sich die Sage von dem schlafenden König Mathias, welche sehr stark an jene vom Kaiser Barbarossa erinnert. Nach derselben ging einst des Nachts ein Handwerksbursche durch den sogenannten Pettauerwald. Plötzlich sah er vor sich ein ungeheures Gebäude mit festlich beleuchteten Fenstern. In der Hoffnung, dort eine Gabe zu erhalten, betrat er das Schloß. Nirgends jedoch ließ sich ein Mensch erblicken. Der Bursche aber stieg die Treppen empor. Vor einer offenen Saalthüre lagen einige in unbekannte Tracht gehüllte Männer, in tiefstem Schlaf versunken. Weiter schreitend betrat der Handwerksbursche einen ungeheuren Saal, in dessen Mitte ein Marmortisch stand. Rings in der Runde schliefen bewaffnete Männer, und am Tische, ebenfalls schlafend, saß ein sehr reich gekleideter Greis, dessen Schnurrbart sich in vielen Windungen um den Tisch schlang. Erschreckt wandte sich nun der Bursche zur Flucht; — auf der Treppe hielt ihn nun ein Knecht auf, der, sich die Augen reibend, in einer fremden Sprache mehrere Fragen that, und als der Bursche dieselben nicht beantworten konnte, traurig den Kopf schüttelte und ihm zum Mitgehen winkte. Er führte ihn in den Stall, wo sehr viele Pferde schlafend vor marmornen Futtertrögen standen. Hier gab ihm der Knecht in den Hut eine Handvoll Hafer und führte ihn seufzend zum Thore hinaus. Der Bursche wollte nun den Hafer wegschütten, aber als er den Hut umwandte, fielen klirrend Goldstücke aus demselben. Unter dem schlafenden König, welchen das windische Landvolk „Kral Matjas“ (König Mathias) nennt und welcher alle Jahrhunderte sich einmal zeigen soll, dürfte König Mathias von Ungarn gemeint sein, welcher Marburg mehrere Male, jedoch ohne Erfolg, bestürmte (1480). — Eine weitere Sage, an Vineta erinnernd, ist in der ganzen Umgebung Marburgs verbreitet, nämlich die Sage von einer versunkenen Stadt auf der Thesen und gegen Rothwein zu. Dort soll einst eine wohlhabende Stadt gestanden haben, deren Bewohner, durch Reichthum übermüthig geworden, sich allen Lastern ergaben. Eines Tages versank die Stadt, als eben ein großes und üppiges Fest gefeiert worden war und ein Sumpf bedeckte die Fläche. Im Laufe der Zeit vertrocknete der Sumpf und nur auf der Niederung bei der Pettauerstraße verblieb derselbe zum ewigen Andenken. An hohen Festtagen sollen besonders Bevorzugte die Kirchthurmspitze aus der Erde sich erheben sehen und Glockenschall vernehmen. Diese Sage entbehrt nicht ganz eines historischen Hintergrundes, denn an der bezeichneten Stelle soll nach Dr. Puff die Stadt Medaria gestanden haben, welche als erste Ansiedlung der Römer in der Drauniederung von vielen römischen Geschichtsschreibern erwähnt wird. Die Ziegelbruchstücke, welche bei Windenau und Rothwein gefunden wurden, weisen immerhin auf einst bestandene Baulichkeiten in dieser Gegend.

(Die „gestrengen Herren“) oder die drei „Eisheiligen“ meinen es dieses Jahr gut mit uns; schönere Tage haben wir noch gar nicht genossen. Zu den vielen Theorien über die Ursachen des Kälterückschlages im Mai hat der Elsässer Forstmeister Ney eine neue aufgestellt, wonach „der mit dem Laubausbruche beginnende Wärmeverbrauch der Vegetation einen fühlbaren Kälterückschlag zur Folge haben muß, welcher in einem großen Kontinente um so stärker sein muß, je mehr vorausgegangene hohe Wärme die Ausdehnung der Flächen vergrößert hat, auf welchen gleichzeitig die Vegetation erwacht . . . Dieser Rückschlag hat um so sicherer Frosterscheinungen zur Folge, je früher im Jahre der Laubausbruch erfolgt ist, weil dann der Unterschied zwischen der Wärme, welche bei Tag die Sonne spendet und der Wärme, welche die Erde bei Nacht durch Ausstrahlung verliert, kleiner ist als später und kleiner als der Wärmeverbrauch durch die Vegetation. Die Frosterscheinungen bleiben dann nur aus, wenn Regenwinde uns bedeckten Himmel bringen und so die nächtliche Strahlung verminderten . . . Erwacht die Vegetation erst spät im Frühjahr, so sind Fröste umso weniger zu befürchten, je langsamer das Erwachen der Vegetation nach Norden fortschreitet, je weniger ausgedehnt mit anderen Worten die Fläche ist, in welcher gleichzeitig das Maximum des vegetativen Wärmeverbrauchs eintritt. Sie sind in solchen Fällen nur zu befürchten, wenn . . unmittelbar vor und gleichzeitig mit dem Laubausbruche große Regenmengen fallen, denen dann sehr trockenes Wetter folgt. Zu dem Wärmeverlust durch die Vegetation kommt dann noch der gleichfalls sehr große durch die Verdunstung des die obersten Bodenschichten durchdringenden Wassers.“ Wenn diese Erklärung richtig ist — und namhafte Meteorologen, u. a. Woeikof in seinem „Klima von Rußland“ haben sie als richtig angenommen —, so sind in diesem Jahre, in welchem die Vegetation um volle drei Wochen gegen gewöhnliche Jahre zurück ist, Frosterscheinungen auf einigermaßen ausgedehntem Gebiete nicht zu befürchten. Ein starker zeitweiser Kälterückschlag, so schreibt die „Straßb. Post“, wird zwar auch in diesem Jahre nicht ausbleiben; er wird aber so spät im Jahre, etwa in den letzten Tagen des Monates Mai oder im Anfang des Juni, eintreten, daß mit Rücksicht auf die Länge der Tage in dieser Zeit ganz besonders erschwerende Umstände — starke über ganze Länder sich erstreckende anhaltende Regengüsse und darauf folgendes anhaltend sehr trockenes Wetter — eintreten müssen, wenn die Abkühlung so stark sein soll, um Frosterscheinungen hervorzurufen. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß sie gegen den Ueberschuß der in den 14½ Stunden des Tages eintretenden Wärmezufuhr durch die Sonne über den Wärmeverlust durch die Wärmestrahlung in den nur 9½ Stunden langen Nächten viel zu weit zurückbleiben wird, als daß das Thermometer in Lagen unter 400 Meter Meereshöhe allgemein, wenn auch nur auf Stunden unter 0 Grad sinken sollte.

Volkswirthschaftliches.

Verpflegung des Heeres durch Landwirthe.

Dem Herrenhause des österr. Reichsrathes wurde von dem Großgrundbesitzer Adolf Ritter von Obentraut eine Petition überreicht, welche die Erlassung eines Gesetzes betreffend die Verpflegung des Heeres durch die Landwirthe verlangt. Durch dieses Gesetz sollen zwei große Ziele auf einmal erreicht

werden. Erstens die Hebung unserer durch die Armeelieferanten stark gedrückten Landwirthschaft, und zweitens die vollständige Sicherstellung der Verpflegung unserer Armee im Felde. Dieses letztere Ziel allein, welches bis nun von keinem einzigen Staate in vollständig befriedigender Weise gelöst wurde, sichert der Petition Adolf von Obentraut's das vollste Interesse aller hiebei betheiligten Kreise. Schon der Gedanke — die gesammte Landwirthschaft in einen festgegliederten Körper zusammenzuschließen und derart zu organisiren, daß sie bei der großen Mobilmachung tadellos funktionire, schon dieser Gedanke an und für sich wäre eine verdienstvolle That, denn bei dem heutigen Volksheere und bei unseren wahrscheinlichen Kriegsschauplätzen wird nur eine derart organisirte Verpflegung, welche aus dem unerschöpflichen Riesenreservoir des Landes schöpft, den gesteigerten Anforderungen der Jetztzeit entsprechen; aber Adolf von Obentraut hat nicht bloß den Gedanken gefaßt, sondern er hat auch gleichzeitig mit seiner Petition einen bis in's kleinste Detail ausgearbeiteten Gesetzentwurf überreicht. Gerade so wie man das gesammte Land in Ergänzungsbezirke eingetheilt, welche für die Evidenthaltung und Deckung des Menschmaterials zu sorgen haben, gerade so will Obentraut das Land in Kreise eintheilen, und die in diesem Kreise ansässigen Landwirthe bilden unter der Leitung eines Obmanns und eines Ausschusses eine „Heeres-Verpflegsgenossenschaft." Jede solche Genossenschaft besorgt im Frieden sämmtliche landwirthschaftlichen Bedarfsartikel für jene Truppen, welche in ihrem Kreise bequartiert sind, und besorgt im Kriege die Aufbringung, Aufbewahrung und Transportirung der für die Armee nothwendigen Lebensmittel und Naturalien. Es ist wohl kein Zweifel, daß derjenige Staat, welcher im Stande ist, im Kriegsfalle auch seine Landwirthschaft behufs Verpflegung der Armee zu — mobilisiren, einen Vorsprung vor den anderen Staaten erhält, welcher an Bedeutung selbst die Einführung des Magazingewehrs weit hinter sich läßt.

* * *

Hinc illae lacrimae!

Die Ausgabe der 3prozentigen russischen Anleihe ist verschoben! Das ist die große Neuigkeit, die auf allen Börsen einen Rückgang der russischen Papiere zur Folge hatte, und der eine nicht geringe politische Tragweite zuzumessen ist. Denn alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß damit der Höhepunkt überschritten ist, den der große Finanzkünstler an der Newa durch eine fast beispiellose Gewandtheit, von ungewöhnlichem Glücke begünstigt, zu erreichen vermochte. Der Nimbus ist geschwunden, der seine Operationen umgab, und der Versuch, durch diese 3prozentige Anleihe speziell das deutsche Finanzwesen zu übertrumpfen, ist gescheitert an dem Machtwort, das von England aus die Rothschild im letzten Augenblick, als der große Wurf bereits gelungen schien, gesprochen haben. Und zwar ist die Anleihe verschoben, bis die russische Regierung sich entschließt, zu kapituliren, was ihr bei der ausgesprochen antisemitischen Tendenz der letzten Jahre gewiß nicht leicht fallen wird.

Die ganze Angelegenheit hat nämlich den folgenden Hintergrund: Als etwa vor drei Monaten die neue Anleihe negoziirt wurde, brachte der Londoner Baron Rothschild die Frage der Judenausweisungen zur Sprache. Diese Frage ist gerade für England von allergrößter Bedeutung, da schon bis heute gegen 20.000 südrussische und polnische Juden in England sind, lauter gänzlich mittellose und in Folge ihrer jammervollen pekuniären Lage auch verwahrloste Individuen, die, in der Nothlage irgend etwas zu ergreifen, um sich durchzubringen, vielfach zu den allerbedenklichsten Erwerbszweigen gegriffen haben. Die mächtige Londoner Judenschaft fürchtet nicht ohne Grund, daß ein weiteres Anwachsen dieser Einwandererschaar antisemitische Bewegungen nach sich ziehen könnte und ist daher bemüht, um jeden Preis die Auswanderer von England fernzuhalten und wenn irgend denkbar, in Rußland Zustände herbeizuführen, die es den russischen Juden ermöglichen, in ihrer Heimath zu bleiben. Da nun trotz der bündigen Versprechungen Wyschnegradskis die Verhältnisse sich eher verschlechtert als verbessert haben und der Strom der Auswanderer von Woche zu Woche anwächst, hat man beschlossen, Ernst zu machen. Die durch den ebenfalls höchst bedenklichen südfranzösischen Antisemitismus geängstigten Pariser Häuser haben sich, wie die Münchener „Allg. Ztg." meldet, der Londoner Führung angeschlossen und so hat Rußland die ganze Stärke der Kapitalmacht zu fühlen bekommen, die es durch seine jüngsten Maßregelungen herausforderte.

Uebrigens hat die Sache auch ihre heitere Seite. Als vor mehreren Jahren Deutschland zu ähnlichen Schutzmaßregeln gegen die von Polen her kommende Einwanderung griff, ist nirgends mehr darüber gelärmt worden, wie in London. Nun hat das Blatt sich gewandt. England ist bemüht, eine Schutzmauer zu errichten und wird, wenn Rußland nicht kapitulirt, wahrscheinlich zu einer Kontrole des Einwanderungswesens schreiten, die in schreiendem Gegensatz zu seinen bisherigen Ueberlieferungen steht, während Deutschland innerhalb der einmal gezogenen Schranken eine weit größere Toleranz zeigt, als das freisinnige und auf seine Duldsamkeit stolze England.

Deutscher Schulverein.

In der Sitzung am 12. Mai wird beiden Ortsgruppen in Znaim und den Ortsgruppen in Neusattel für Festerträgnisse, sowie der Vorschußkasse für die Gerichtsbezirke Spittal und Millstatt für eine Spende der Dank ausgesprochen, und die Schlußabrechnung der akadem. Ortsgruppe in Prag über die Veranstaltung „Lebender Bilder" dankend zur Kenntniß genommen. Dr. Bondi berichtet über die persönlich geführten Verhandlungen bezüglich der Vorarbeiten für die Hauptversammlung in Klagenfurt und Zahlmeister Julius Eckel über eine in Ordnung verlaufene Kassaskontrirung. Die Veranstaltung eines Ortsgruppentages in Leoben wird in Berathung gezogen, der Schule in Wetzlau eine Unterstützung zugewendet und eine Bauangelegenheit in Eisenberg erledigt. Ferner werden Herstellungen im Kindergarten-Gebäude zu Friedek genehmigt, den Schulen in Eichleit, Gereut, Außer- und Innerfloruz mehrfache Unterstützungen bewilligt und Bauherstellungen in Königsberg in Berathung gezogen. Endlich erhält der Schüler-Unterstützungsverein in Josefstadt eine Subvention und gelangt eine Reihe von Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Holleschowitz, Königgrätz, Lieben, Podhart, Böhm.-Schumburg, Pilsen, Senftenberg, St. Egidi, Königsfeld, Lichtenwald, Stein-Augezd, Sagor, Jablonetz, Drislawitz und Sehnsdorf zur Erledigung.

Briefkasten der Schriftleitung.

A. Sch. in M. Der Fahrplan vom 1. Oktober v. J. hat bis auf Weiteres noch Giltigkeit. Der neue Fahrplan der k. k. priv. Südbahn für die Hauptstrecke dürfte erst gegen Ende des Monats erscheinen.

G. St. in M. Wird gelegentlich verwendet.

Mittheilungen aus dem Publikum.

(Hundert Gulden Belohnung.) Die Fälle von betrügerischem Mißbrauch mit der Marke „Zacherlin" hören leider nicht auf, sich zu ereignen! Die Firma J. Zacherl in Wien sieht sich deshalb genöthigt, allerorts bekannt zu geben, daß sie zur Abwehr solchen Unfuges eine Belohnung von 100 Gld. an Jedermann baar ausbezahlt, durch dessen Informationen sie in den Stand gesetzt worden ist, die gerichtliche Verurtheilung in einem mit ihrer Marke stattgehabten Mißbrauchsfalle herbeizuführen. „Zacherlin" -- dieses anerkannt vorzüglichste Mittel gegen alle Insecten — darf man ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn „Zacherlin" ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in versiegelten Flaschen mit Schutzmarke und dem Namenszug „J. Zacherl". Wer also „Zacherlin" verlangt und irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, — — ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

(Die Administration dieser Zeitung) sowie aller anderen Zeitungen und Zeitschriften Oesterreich-Ungarns und Deutschlands haben mit der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Vereinbarungen getroffen, nach welchen in sämmtlichen Bureaux dieser Firma Annoncen zu den gleichen Bedingungen angenommen werden, wie in den Administrationen der Blätter selbst. Es erwachsen dem Inserenten, der sich der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse zur Besorgung seiner Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstige Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vortheile, namentlich sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem: Es genügt die Einsendung nur eines Manuskripts auch für mehrere Blätter. Man erhält eine Gesammtrechnung für alle benutzten Zeitungen, und ist somit der Abrechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laufenden und größeren Insertions-Aufträgen treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein. Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwilligst geliefert. Ueber zweckmäßige Abfassung willigst und gewissenhaft Auskunft ertheilt. — Die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse besitzt in allen großen Städten eigene Bureaux, in: **Wien I, Seilerstätte 2.**

(Rohitscher Sauerbrunn.) Dieser berühmte Säuerling, welcher schon bei unseren Urgroßeltern als beliebtes Tischgetränk zur Mischung mit Wein oder Fruchtsäften in hohen Ehren stand, ist jüngster Zeit durch große Reklame der anderen Wässer in den Hintergrund gedrängt worden und bei der jungen Generation beinahe vergessen. Der steiermärkische Landes-Ausschuß, unter dessen Verwaltung sowohl das Bad Rohitsch-Sauerbrunn als dessen Quellen stehen, hat in neuester Zeit diesen besonders seine Aufmerksamkeit zugewendet. Durch Herstellung eines neuen Füllschachtes und mit Anwendung einer vorzüglichen Füllmethode ist es gelungen, den Sauerbrunn in eben derselben Güte, wie er dem Boden entströmt, ohne den geringsten Verlust an Kohlensäure in Flaschen zu füllen und zu versenden. Mit voller Kraft ist heute dieser gehaltvolle und gesunde Säuerling wieder in den Vordergrund getreten und es ist kein Zweifel, daß er allseits seine wohlverdiente Beachtung findet. Durch Herabsetzung des Preises und Verstärkung der Glasflaschen ist auch diesen Anforderungen entsprochen worden. Darum prüfet Alles und behaltet das Beste!

Nicht nur diese Zeitung,

nicht nur alle Zeitungen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, sondern alle Zeitungen der Welt haben mit der seit 36 Jahren bestehenden, mithin ältesten und solidesten Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler (Otto Maass)** Vereinbarungen getroffen, welche dieselbe in die Lage setzen, Annoncen übernehmen zu können, genau zu denselben Preisen, wie die Blätter selbst. Diese Annoncen-Expedition erspart also dem Inserenten Porto- und sonstige Spesen, bewilligt ferner bei grösseren Ordres sogar bedeutende Nachlässe, liefert über alle Insertionen Belege, besorgt Uebersetzungen, liefert bereitwilligst Kostenvoranschläge und Satzmuster, zeigt mit einem Wort den **richtigen** Weg, wie annoncirt werden muss. Die Firma **Haasenstein & Vogler (Otto Maass)** besitzt unter gleichlautender Firma in mehr als fünfzig grossen Städten des Continents eigene Bureaux, in

Wien, I., Wallfischgasse 10,

sowie Agenturen in 350 Städten **Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, der Schweiz, Italiens, Hollands etc.**

Die Welt ist das Feld dieser Firma!

Wir machen auf die im Inseratentheile befindliche Annonce der Spanischen Weingroßhandlung **Vinador** Wien, I., Am Hof 5, aufmerksam. Die direct importirten Ausländer-Weine und französischen Cognacs dieser Firma genießen ob ihrer Echtheit und Vorzüglichkeit einen gerechtfertigten Weltruf.

Hühneraugenleidende machen wir auf das heutige Inserat das enerkannt vorzüglichen Apotheker Meißner'schen Hühneraugen- und Warzen-Pflasters aufmerksam. Hauptdepot in Marburg, Apotheker W. König.

Eingesendet.

Trinken Sie 784

Johannisbrunnen mit Wein

als bestes Erfrischungsgetränk.

Kein Kesselstein! Neuer Apparat lief. weiches, heißes Wasser. Keine Kalkausscheidung im Kessel. Preis wie gew. Vorwärmer. Fabr. F. Fischer, Wien, Maximilianstraße 5. Vertr. ges. 445

Patente erwirkt **J. Flscher,** Wien, Maximilianstraße 5. Seit 1877 4000 Patente erwirkt. Herausg. der Broschüre: „Ueber Patent-Erwirkung in Oesterr.-Ungarn.

Nerven- und Rückenmarks-Kranken

bietet schnelle und sichere Hilfe Dr. Charles Thomas' berühmte Spezialschrift: **„Die Krankheiten des Nervensystems und ihr zerstörender Einfluß auf den Gesammt-Organismus, Vorbeugung und Heilung."** — Zusendung kostenfrei durch Ernst Th. Richter, Leipzig, Schulstraße 6.

Gedenket bei Spielen, Wetten und Testamenten des Stadtverschönerungs-Vereines in Marburg.

Auskünfte nach Auswärts über Inserate werden gerne gegen Einsendung einer Fünfkreuzer-Marke ertheilt.

Prof. Dr. J. Jaeger

Warnung des P. T. Publicums vor Täuschung!

Das concessionirte General-Depot

sämmtlicher, unter persönlicher **Garantie** von **Prof. Dr. Jäger** angefertigten

Original-Normal-Artikel

aus der alleinig concessionirten Fabrik von **W. Benger Söhne** befindet sich seit **Einführung des Wollregime** bei 808

C. Pollack & C. Gageur

Prof. Jaeger's Co.,

Wien, Stadt, Brandstätte Nr. 5.

Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Steiermärkische

Landes-Curanst alt

Rohitsch-Sauerbrunn

Südbahn-Station Pöltschach

Saison: 1. Mai bis 30. September.

Trink-, Bade-, Kaltwasser- u. Molken-Curen etc. Broschüren und Prospekte gratis durch die Direktion. b

Tempel- und Styria-Quelle,

stets frischer Füllung in besonders starken Flaschen, altbewährte Glaubersalzsäuerlinge gegen Erkrankung der **Verdauungsorgane,** auch **angenehmes Erfrischungs-Getränk.** Zu beziehen durch die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn, sowie in allen Mineralwasser-Handlungen, renomm. Spezerei- u Drogueriegeschäften u. Apotheken.

Wegen Verlegung meines Werkplatzes von der Badgasse in die obere Herrengasse verkaufe ich meinen, zwischen **Bad-, Nagy-** und **Fabriksgasse** gelegenen 661

grossen Bauplatz

im ganzen oder parcellenweise. Diese Bauplätze sind vermöge ihrer Lage in unmittelbarer Nähe der inneren Stadt vorzüglich zur **Erbauung von Zinshäusern** geeignet. Auskünfte in meiner **Baukanzlei, Badgasse.**

Adolf Baltzer,
Architekt und Bauunternehmer.

Pat. Korksteine

in Ziegel und Plattenformat für **Trockenlegung** und **Isolirung** feuchter und kalter Wände unter Garantie, für

Eiskeller u. Eishäuser-Neubauten

owie **Reconstruction** schlecht functionierender Objekte.

Für **Isolirung von Dächern, Plafonds** ꝛc. in Villen, Landhäusern ꝛc. gegen Hitze und Kälte. 622

Oesterr. ung. Fabrik für pat. Korksteine, Korkformstücke u. Korkisolirmasse

Kleiner & Bokmayer in Mödling.

Vertreter **Ernst Rumbold,** Ingenieur in **Graz,** Parkstraße Nr. 5.

Gefrorenes

und 717

Eiskaffee

empfiehlt

Adalbert Reichmeyer, Conditor.

Hagelversicherung

in **Steiermark, Kärnten** und **Krain** leistet zu billigsten, festen Prämien die 744

General-Agentschaft in Graz

Bureau: Thonethof, Pfarrgasse 2

der

Ungarisch-franz. Versicherungs-Gesellschaft „Franco-Hongroise“

Gewährleistungsfond über 6 Millionen Gulden öst. W.

Vorkommende Schäden werden **coulant** liquidirt und prompt bezahlt. — Die Prämie kann über Wunsch bis im Herbst entrichtet werden. — Die Gesellschaft zahlte bisher **50 Millionen 421.177 Gulden** österr. Währ. für Schadenvergütungen an ihre Versicherten.

Agentur-Uebernahms-Offerte wollen an obige General-Agentschafe gerichtet werden, woselbst auch Anträge entgegengenommen und Auskünfte bereitwilligst ertheilt werden.

Perlmooser Roman- und Perlmooser Portland-Cement,

Stuccaturdecken, Carbolineum, Dachpappe und Dachpappe-Conservator,

Bauträger und alle Eisenbahnschienen

empfiehlt

F. X. Halbärth

Marburg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns während der Krankheit und bei dem Ableben unseres nun in Gott ruhenden Kindes

Mitzi Plevčak

entgegengebracht wurden, sowie für die ehrende Betheiligung am Leichenbegängnisse und die vielen schönen Kranzspenden sprechen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Marburg, den 14. Mai 1891.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Schöne 727

Wohnung

im Graf Meran'schen Hause in Marburg, **Tegetthoffstraße Nr. 15,** 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern sammt Zugehör, ist vom **1. Juli l. J.** zu vermiethen. — Anzufragen beim Hausmeister daselbst.

825 **Sommerwohnung**

in **Roßwein,** 4 Zimmer sammt Küche vollständig möblirt. Näheres bei **A. Onandest,** Herrengasse.

Eine größere 826

Wohnung

mit Stall und Wagenremise vom 1. Juni an zu vermiethen.

Kärntnerstraße 20.

Wohnung

2. Stock, 3 Zimmer mit allem Zugehör, sogleich zu beziehen. 769

Hauptplatz 4.

Eine Hofwohnung

mit 3 Zimmern im 2. Stock ist bis 1. Juni zu vermiethen. Anzufragen bei **A. Badl,** Hauptplatz. 662

Eine 824

Wohnung

mit 3 Zimmern und Zugehör, nebst Gartenbenützung, vom 1. Juli an zu vermiethen. **Schillerstraße 24,** beim Hausmeister.

Gesucht ein 792

Zimmer

um Möbel über Sommer einzustellen. Anträge an die Verw. d. Bl.

Schönes 745

möblirtes Zimmer

1. Stock, Aussicht auf den Hauptplatz, ist billigst sogleich zu vermiethen. Anfrage Hauptplatz 7, im Geschäft.

Zu vermiethen

ein **großes Zimmer** mit Zugehör im ersten Stock an eine kinderlose Partei. **Färbergasse 3.** (631

Ein gutes 142

Klavier

ist billig zu verkaufen. Wo? sagt d. Verw. d. Bl.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis viertelj. Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.

Ein zweispänniger 793

Phaeton

ist billigst zu verkaufen bei

Karl Weiß, Viktringhofgasse 9.

294 **Zu verpachten:**

event. **zu verkaufen** das **Haus Nr. 35,** sammt Felder, Obst- und Gemüsegarten in **Fraustauden.**

Eine 766

Weingarten-Realität

bei Ratzerberg, circa 15 Minuten von der Stadt Marburg entfernt, sehr gut cultivirt und hat ein Flächenmaß von 3 Joch 837 Quadr.-Klftr., ist aus freier Hand um 2500 fl. zu verkaufen. Näheres in der Verw. d. Bl.

Z. 5503 781

Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D. U. werden Diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des **am 2. Jänner 1890 zu Marburg** verstorbenen Hausbesitzers und Stadtbaumeisters **Josef Lobenwein** eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthuung ihrer Ansprüche am

25. Mai 1891

Vormittags 9 Uhr auf Zimmer Nr. 4 zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

K. k. Bezirksgericht Marburg, l. D. U. am 22. April 1891.

Der k. k. Bezirksrichter:

Fladung.

Neues rationelles Heilverfahren.
Zeugnisse renommirter Aerzte.
Unschädlich, ohne Medicin.

Allen Nervenkranken

wärmstens empfohlen die in 21. Aufl. erschienene Broschüre von **Roman Weissmann:**

811 **Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß, Vorbeugung und Heilung.**

Unentgeltlich zu beziehen durch die

Apotheke Josef Svoboda in Laibach.

Elegenteste-Ausführung,

Geschäftsveränderungs-Anzeige.

Erlaube mir meinen hochverehrten Kunden sowie einem P. T. Publicum zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß ich mein **Geschäftslocal Tegetthoffstraße Nr. 32** auflassen und auf meinen früheren Posten

Blumengasse Nr. 9

verlegen werde.

Ich werde bestrebt sein, meine geschätzten Kunden stets in jeder Hinsicht auf das beste, solideste und pünktlichste zu bedienen. Anfertigung von allen nur erdenklichen Schuhwaaren in den verschiedensten Dessins für Herren, Damen und Kinder, vom feinsten, elegantesten **Salon-** bis zum stärksten **Gebirgsschuh,** nur aus bestem Material erzeugt, zu den billigsten Preisen.

Desgleichen halte ich mich auch für leidende und krüppelhafte Füsse bestens empfohlen. 819

Reparaturen prompt und billigst.

Indem ich mich befleißigen werde, allen Anforderungen der geehrten P. T. Kunden gerecht zu werden, bitte ich ergebenst um recht zahlreiche Aufträge.

Hochachtungsvollst

Johann Plattner, Schuhmachermeister.

Billigste Preise.

Nichtconvenirend. anstandslos retour.

Schnellste Bedienung

Peronospora-Rebspritzen

Original Allweiler

anerkannt die besten Zerstäuber zum Bespritzen der Reben gegen **Peronospora viticola,** neuerdings wesentlich verbessert. Preis mit Butte aus sehr starkem, verbleiten Eisenblech, sehr widerstandsfähig,

per Stück 18 fl.

mit starker Kupferbutte 785

per Stück 24 fl.

Die **Allweiler-Rebspritzen** sind durch ihre starke und einfache Construction mit Flügelpumpe entschieden die dauerhaftesten und einfachsten und im Gebrauche die praktischesten Rebenspritzen und sind mit vielen Staats- und Gesellschaftspreisen ausgezeichnet. — Zu beziehen durch die alleinige Niederlage für Oesterreich-Ungarn

Georg Henkel
Wien, III., Sechskrügelgasse 16.

Hübsche, kleine 816

Sommerwohnung

sehr nahe bei Marburg, reizende Fernsicht, 2 Zimmer, Küche, Balkon ꝛc. — ganzer 1. Stock — **billigst** zu vermiethen. Näheres in der Verwaltung d. Bl.

Diurnistenstelle.

Ein Diurnist, der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird sogleich aufgenommen. 780

K. k. Bezirksgericht Mahrenberg, am 8. Mai 1891.

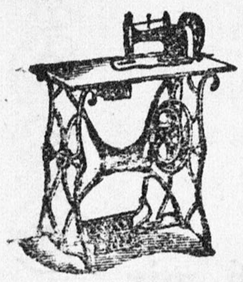
Munda.

Handels-Gremium in Marburg.

In der Gremiums-Versammlung am 21. April 1890 wurde einstimmig der **Pfingstmontag als Normatag** bestimmt, was hiemit in Erinnerung gebracht wird. 831

Die Vorstehung.

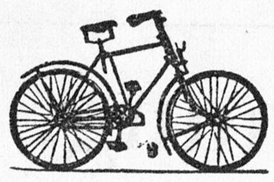
FRANZ NEGER



Mechaniker,

Marburg,

Postgasse 8



empfiehlt sein wohlsortirtes

Lager aller Gattungen **Nähmaschinen, Safety, Bicycles** Vindobona. **Waschmaschinen** und **Wäscherollen.** Lager sämmtlicher Nähmaschinentheile und Apparate aller Systeme, Nadeln, Zwirn, Oele etc. zu den billigsten Preisen.

Uebernahme von Reparaturen

an Nähmaschinen und Bicycles, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten jeder Art, unter Garantie, solide und billigste Ausführung. 890

Sommersaison 1. Mai—1. Oct. Stat. d. Waagthallinie d. Oest.-ung. Staatsbahn

Pöstyén

Entfernung v. Wien 3 St. „ Budapest 3½ „ Breslau 8 St. „ Oderberg 5 St.

Schwefelthermen von 60° R. Spiegel-Local-Wannen-Schlammbäder.

Schlammbad Pistjan

(Ungarn.)

Die Generalpachtung verfügt über mehr als 100 elegant eingerichtete Zimmer im Curhotel und **Villen zu billigsten Preisen.**

Heilt acute Uebel, als Gicht, Rheum., Gelenksaffectionen, Neuralgie, Ischias, Scrophulose 2c.

Massage. Localanwendung des Schlammes. Electrische Curen.

Theater, Park, Militär-Concerte, allsonntägliche Reunion.

Auskünfte ertheilt bereitwilligst, Prospecte versendet gratis und Bestellungen auf Zimmer nimmt entgegen die 655

Generalpachtung der Bades Pistjan (Pöstyén).

Echter

Medicinischer Malaga-Sekt

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosterneuburg ein

sehr guter echter Malaga,

als hervorragendes Stärkungsmittel für **Schwächlinge, Kranke, Reconvalescente, Kinder 2c.** gegen **Blutarmuth** und **Magenschwäche** von vorzüglichster Wirkung, in 1/1 und 1/2 Original-Flaschen und unter **gesetzlich deponirter Schutzmarke** der

Spanischen Weingroßhandlung

VINADOR 705

WIEN **HAMBURG**

zu Original Preisen à **fl. 2.50** und **fl. 1.30.** Medicinischer Malaga, weiß 1/1 Flasche **fl. 2.—** 1/2 Flasche **fl. 1.10.**

Ferner **diverse hochfeine Ausländer-Weine** in **Originalflaschen** und zu **Originalpreisen** in **Marburg:** bei Herrn **Ed. Rauscher,** Droguist und Frau **Wilhelmine Schneider,** Conditorei.

Auf die Marke **Vinador,** sowie gesetzlich dep. Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann.

Verdauungs-Wein

Der Verdauungs-Wein

(Vinum digestivum Breymesser)

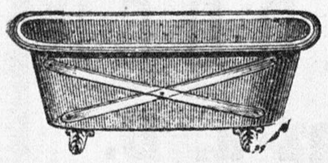
Das beste Mittel

für Magenleidende

aus der fürstbischöflichen Hofapotheke zu **Brixen** von Msr. **Ph. C. Breymesser** ist das beste und sicherste Mittel jede Art von Verdauungsstörung, Verstopfung 2c. in kürzester Zeit zu heilen. Preis einer Flasche **1 fl.** sammt Gebrauchsanweisung.

Meine Depots sind bei den Herren Apothekern in Graz: Joh. Eichler, J. Purgleitner; Steyr: C. Arasin; Innsbruck: sämmtliche Apotheken; Agram: S. Mittelbach; Bozen: M. Liebl; Gries-Bozen: E. Lutterie; Meran: W. v. Pernwerth; Salzburg: Dr. Sedlitzy; Gmunden: A. Grobstein; Wien: Jul. Herbabny (Neubau), S. Mittelbach (Hoher Markt); Prag: Josef Fürst; Budapest: Josef v. Torök; Laibach: J. Svoboda; Troppau: Gustav Hell; Villach: Dr. E. Kumpf; Klagenfurt: W. Thurnwald; Wels: C. Richter; Enns: Ritter v. Kathrein; Steinamanger: Jul. Simon.

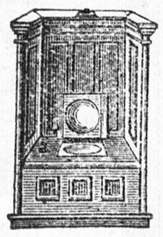
Verdauungs-Wein



Michael Partl

Marburg

Hauptplatz Nr. 12.



Bau- und Galanterie-Spengler

empfiehlt sich

zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Reparaturen werden schnellstens besorgt.

Arbeiten nach Auswärts, sowie **Thurmarbeiten** werden bestens ausgeführt.

Pfarrer S. Kneipp's Gesundheitswäsche

empfiehlt die

Erste österr. mech. Tricot- & Wäschefabrik L. Kapferer & Comp.,

Wien-Hernals.

Allein berechtigtes gesetzlich

geschütztes Fabrikat.

Nur echt, wenn mit der Unterschrift Sr. Hochw. des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp versehen.

Haupdepot in **Marburg** bei 678

Gustav Pirchan.

Man verlange nur **Kapferers Fabrikat** mit der Unterschrift von Pfarrer Seb. Kneipp versehen.

Zu billigst festgesetzten Preisen empfehle mein neu sortirtes Lager in 90 cm. breiter **Rumburger-Webe** für **Wäsche;** 150 cm. breite **Rein-Leinen** (Hausmacher) für **Betttücher;** 170 und 190 cm. breite **Rumburger-Webe** für **Kappentücher,** garantirt rein leinene **Damast-Tischtücher, Servietten Handtücher** (Hausmacher).

4/4 9/8 6/4 **Baumwoll-Atlasgradl** zu allen Preisen, sowie sämtliche **Modeartikel, Kleiderstoffe Kattune und Futterwaren.**

Obstbäume

Hochstämme, bei größerer Abnahme 1 Stück zu 30 Kreuzer bei 1820

Franz Girstmayr, Marburg.

Gemischtwaren-Geschäft

sehr beliebter Posten, in einem größeren Markte ist billig zu verpachten.

Anfragen zu richten an Herrn **Ad. Zwetler** in **Marburg.**

Zahnschmerz

jeder Art

beheben sofort: **Liton** à 70 kr. **Zahnheil** à 40 kr., wenn kein anderes Mittel hilft. 6

Bei Herrn **W. König,** Apotheker.

Wiese 908

eine kleine halbe Stunde außer der Stadt, mit sehr gutem Futter, etwas über 2 Joch, ist zu verpachten event. zu verkaufen. Anfrage bei **Hans Lorber,** Specereihdlg., Marburg.

Hermann Winter
Sänger.

Karl Rucker
Maschinschlosser.

Wilhelm Gritsch
Maschinschlosser.

Fanny Schallamun.

Carl Schaupp,

Josefine Jersche, W.-Feistritz

werden ersucht, ihre bei uns bestellten, zumeist seit Weihnachten fertigen **Visitkarten** abzuholen. Buchdruckerei

Ed. Janschitz Ufgr. (L. Kralik)

Marburg, Postgasse 4.

Eckhaus

in der **Färbergasse Nr. 5** u. **17** zu verkaufen. Anzufragen dortselbst.

Hausverkauf. 805

Ein schönes, stockhohes, sehr zinserträgliches Stadthaus, noch mehrere Jahre steuerfrei, zur Capitalanlage best geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen.

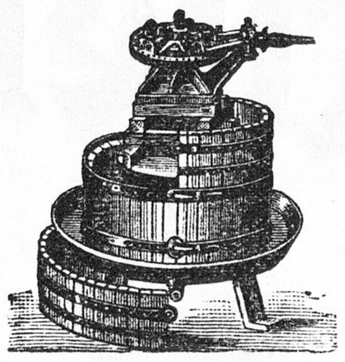
Nähere Auskunft ertheilt ernsten Reflektanten das conc. Verm.-Bureau des J. Kadlik in Marburg.

Waagen

eine Decimalwaage, 200 Kilo, eine Balancewaage, 20 Kilo und eine Balancewaage, 2 Kilo, alle fast neu, zu verkaufen. Wo? sagt d. Verw. d. Bl.

Bedeutend ermäßigte Preise

PRESSEN für Wein, Obst u. Oliven



neuester, vorzüglicher Construction, Orig. Fabrikate mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulator.

Garantirt höchste Leistungsfähigkeit!

bis zu **20%** größer als bei allen anderen Pressen. Bei der Reichsobstausstellung Wien 1888 nach vorhergegangener fachmännischer Erprobung mit dem **Ersten Preise prämiirt.**

Trauben-, Obst-, Olivenmühlen fabriciren die alleinigen Fabrikanten

Ph. Mayfarth & Co., Wien,

III. Taborstraße 76, 587

Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen, Eisengießerei u. Dampfhammerwerk. Spezialfabrikationen für Weinbau- u. Obstverwerthungsmaschinen, Heupressen,

Trockenapparate Patent Dr. Ryder,

Preiscourante auf Wunsch gratis u. franco.

Solide Vertreter gegen entsprechende Provision erwünscht.

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

Gefrorenes

und

Eis-Kaffee (feinste Qualität)

empfiehlt

Johann Pelikan, Conditor

Untere Herrengasse. 731

NEUSTEIN'S verzuckerte

ELISABETH BLUTREINIGUNGS-PILLEN

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten

als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,

stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. **Neustein's Elisabethpillen** sind durch ein sehr ehrendes Zeugniß des Herrn Hofrathes Pitha ausgezeichnet. 1664

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold" nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Philipp Neustein Apotheker

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu **schädliche Präparats erhalte.** Man verlange ausdrücklich **Neustein's Elisabethpillen;** diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien:

Apotheke **„Zum heiligen Leopold"** des **Ph. Neustein,** Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse.

In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. Bancalari und W. König.

PHOTOGRAPHIE.

Geschäfts-Eröffnung.

Wir beehren uns hiemit dem hohen Adel und P. T. Publikum bekannt zu geben, daß wir mit **15. Mai** unter der Firma 781

Kieser & Damasko

eine **Filiale** unseres **Photographie-Geschäftes**

Marburg, Schillerstrasse Nr. 20

eröffnet haben, und werden jederzeit bemüht sein, durch solide, feinste Ausführung das Vertrauen der P. T. Kunden zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Graz, Salzamtsgasse Nr. 3. **Kieser & Damasko.**

Ueberzeugen Sie sich gefälligst, daß

„Zacherlin"

das Vorzüglichste gegen alle Insecten ist,

weil es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit das vorhandene Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet. — Lassen Sie sich aber beim Einkaufe ja nicht irreführen, sondern verlangen Sie das echte „Zacherlin" 515

in Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Niemals aber nehmen Sie offen ausgewogenes Pulver oder täuschende Nachbildungen dafür an. — Unterlassen Sie jedoch keinesfalls mit „Zacherlin" auch einen **Zacherlin-Sparer um 30 Kreuzer** zu kaufen, denn dieser neuerfundene Verstäubungsapparat erzielt eine so augenfällige Mehrwirkung, daß er den **Fläschchen-Inhalt sozusagen verdreifacht.**

Marburg:	Alois Quandest.	**Marburg:**	Anton Beltrame.	**Marburg:**	Seb. Lucardi's Wwe.
„	Gottfried Ketz.	„	Carl Kržižek.	**Pettau:**	Josef Kasimir.
„	D. Bancalari.	„	Carl Schmidl.	„	Viktor Gerstner.
„	Max Morić.	„	L. H. Koroschetz.	„	Ignaz Behrbalk, Apoth.
„	F. P. Holasek.	„	Franz Frangesch.	„	Adolf Sellinscheg.
„	Carl Tschampa.	„	S. Nowak.	„	Eckel & Schulfink.
„	Alois Mayr.	„	L. C. Kiß	**Sauerbrunn:**	M. Löschnigg.
„	M. Berdajs.	„	Silv. Fontana.	**St. Lorenzen:**	J. Michelitsch.
„	Friedrich Felber.	„	Eduard Rauscher.	„	Magda Poliska.
„	Josef Urban.	„	Josef Sagai.	**W.-Feistritz:**	Stieger & Sohn.
„	A. W. König.	„	A. Schröfl.		

In allen übrigen Städten der Umgebung sind Niederlagen dort, wo die Plakate ausgestellt sind.

Fort mit dem Bohnenkaffee, kaufet 569

Kneipp's Malzkaffee

aus der für Oesterreich-Ungarn vom Hochw. Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp allein** privilegirten Malzkaffee-Fabrik der

Gebrüder Oelz, Bregenz am Bodensee.

Der Hochw. Herr Pfarrer Kneipp spricht sich ganz entschieden gegen den Bohnenkaffee aus.

Die Kaffeebohne ist die Frucht einer Giftpflanze, der hievon erzeugte Kaffee hat nicht den mindesten Nährgehalt, regt wegen seines Giftgehaltes (Coffein) nur die Nerven auf, ja führt sogar die mitgenossenen Speisen halbverdaut aus dem Magen ab. Der Kneipp-Malzkaffee dagegen enthält **bis 70 pCt. Nährgehalt,** wirkt sehr beruhigend auf die Nerven und ist zudem **bedeutend billiger.**

Wem unser Kneipp-Malzkaffee nicht pur schmeckt, mische denselben mit

Oelz-Kaffee

und er wird beim Trinken kaum einen Unterschied vom Bohnenkaffee finden. Er trinkt dann einen nahrhaften, gesunden und noch dazu billigen Kaffee.

Die Zubereitungsweise steht auf unseren Packeten.

Beim Einkaufe gebe man speciell auf **viereckige rothe Packete** mit dem Namen **Gebrüder Oelz** und der **Schutzmarke** Pfanne und von jetzt an auch auf das **Bild** des Pfarrers mit **Namensunterschrift** acht.

Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-Handlungen und wo derselbe noch nicht eingeführt, versenden wir 4½ Kilo-Packete franco per Post.

Bregenz am Bodensee. **Gebrüder Oelz**

für Oesterreich-Ungarn von Hydropathen Pfarrer Kneipp allein privil. Malzkaffee-Fabrik.

In Marburg zu haben bei Herrn **Carl Kržižek,** Tegetthoffstraße Nr. 9.

Oelfirniss-Farben

zum Selbstanstreichen, alle Gattungen **trockener Farben, Firniß, Copallacke, Fußbodenlacke** mit und ohne Farbe, als: **Linoleum, Emaile-Fußbodenwichse** mit Wachs, **Wachspasta** für harte Böden, alle Gattungen **Pinseln, Bürsten,** wie alle in dieses Fach schlagenden Artikeln zu den **billigsten Preisen** empfiehlt hochachtungsvoll

H. Billerbeck, Farbengeschäft,

Herrengasse. 732

Patentirte wetterfeste

MINERAL-FACADE-FARBEN

ausgezeichnet mit goldenen und Ausstellungs-Medaillen:

mit grossen silbernen Medaillen

Budweis 1889,
Graz 1890,
Linz 1889.
Linz 1885,
Wels 1888,
Köln 1889.

620 von

Ludwig Christ, Linz a. D.

Diese Farben sind das beste, dauerhafteste und billigste Anstrichmaterial für Gebäude, sie kommen billiger wie Oelfarben, sind wetterfest und lichtbeständig, zeigen den schönen, ruhigen Ton der feineren Sandsteine und sind porös, ein Umstand, welcher in gesundheitlicher Beziehung nicht hoch genug zu schätzen ist.

Preisblatt, Prospekt, Atteste u. Strich-Musterbüchel gratis u. franco.

Probekistl fl. 1.60.

Reines 1715

Weingeläger

kaufen jedes Quantum zum besten Preise

Albrecht & Strohbach

Marburg, Herrengasse.

Erlaube mir dem geehrten P. T. Publikum anzuzeigen, daß in der

Mühlgasse Nr. 19

alle Gattungen 736

Bettdecken

zu den billigsten Preisen verfertigt werden und bitte um zahlreiche Aufträge hochachtungsvollst

Maria Serschütz.

Deutscher Schulverein.

Donnerstag, den 21. Mai l. J.
findet im **großen Saale des Herrn Th. Götz** die diesjährige

Voll-Versammlung

der **Männer- und der Frauen-Ortsgruppe Marburg des deutschen Schul-Vereines** statt.

Tagesordnung.

1. Rechenschaftsberichte.
2. Neuwahl der Vorstandsmitglieder.
3. Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung in Klagenfurt.
5. Anträge.

Garten-Concert

ausgeführt von der vollständigen Südbahn-Werkstättenkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn J. Handl.

Anfang des Concertes 1/2 8 Uhr. Anfang der Versammlung 1/2 9 Uhr.
Vereinsmitglieder haben freien Eintritt. Nichtmitglieder zahlen 20 kr.
Im Falle ungünstiger Witterung findet auch das Concert im Saale statt.

Marburg, am 14. Mai 1891.

Dr. Joh. Schmiderer
Vorstand der Männer-Ortsgruppe.

Ida Reiser
Vorsteherin der Frauen-Ortsgruppe.

Eröffnung

des
Dr. Schmiderer's Felsenkeller in Gams.
Pfingst-Sonntag, den 17. Mai 1891

Soiré

Die Musik besorgt das Quartett der Marburger Schrammeln.
Für gutes Götz'sches Märzenbier, vorzüglichen Gamser Wein, kalte Küche ꝛc. ist bestens gesorgt.
Bei ungünstigem Wetter findet die **Soirè Montag, den 18. Mai** statt.

Anfang 2 1/2 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Jos. Kopriva, Gams.

Der Felsenkeller bleibt an **Sonn-** und **Feiertagen,** sowie an **jeden Mittwoch Nachmittag** geöffnet.

Wo gehen wir morgen hin?
Auf! auf! nach Zirknitz bei Egidi-Tunnel!

Pfingst-Montag, den 18. Mai 1891

Grosses Maifest mit Musik

im **Gasthause** des **Mathias Muršec** in **Zirknitz**
Besitzer der großen silbernen Medaille für Obst- und Weinbau von der Wiener Ausstellung im Jahre 1890.

Anfang 3 Uhr Nachmittag. Entree frei.

Bei günstiger Witterung Park-Eröffnung der Franz Josef-Kaserne.

Pfingst-Montag, den 18. Mai 1891 795

Grosses

CONCERT

der vollst. Südbahn-Werkstätten-Musik-Kapelle
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Johann Handl.**
Anfang 4 Uhr. Ende halb 9 Uhr. Entree 20 kr.
(Kinder in Begleitung Erwachsener frei.)

Für kalte Küche und Keller sowie aufmerksame Bedienung sorgt und bittet um zahlreichen Besuch hochachtungsvoll

J. Skala, Cantineur.

Frauheim!

Garten-Eröffnung.

Gebe hiermit bekannt, daß ich meine **beiden schattigen Gasthausgärten** für die P. T. Gäste eröffnet habe und lade daher Alle, die einen ausgezeichneten **echten 1890er Frauheimer Wein,** sowie vorzügliches, gut abgelagertes **Götz'sches Märzenbier** lieben, zum Besuche ein.

Gleichzeitig bemerke ich, daß die P. T. Gäste zu jeder Stunde sowohl mit warmen und kalten Speisen, als auch mit **Forellen** bedient werden können.

Sonn- und **Feiertags** stehen an der Bahnstation **Kranichsfeld Fahrgelegenheiten** zur Verfügung.

Um zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll 812

A. Stampfl.

Ein **Zins-** oder 808

Familienhaus

nahe dem Stadtpark, Kaiserstraße, ein Stock hoch, mit zwei Gärten u. kleinen Wirthschaftsgebäuden ist zu verkaufen. Anfrage: Kärntnerstraße 8, parterre 4.

Mehrere Schreibtische

eine Decimalwaaage, zwei Budeln und ein Fuhrwagen sind billig zu verkaufen. Anzufragen bei **M. Jost,** Kärntnerstraße 3. 815

Gewölbe

vis-à-vis Café Folger zu vermiethen.
Viktringhofgasse 2. 813

Wegen Abreise

ist ein halbgedeckter **Wagen** und ein **Stutzflügel,** 7-octavig, sofort billig zu verkaufen. **Tegetthoffstraße 31,** 2. Stock. 810

Wegen Abreise

billig politirtes Bett mit Strohsack und Matratze, Nachtkastl, Kinderwagen, politirter schöner Tisch, kl. Küchentische, heizbare Badewanne, Kinderwanne, Hängelampe. 823
Wo? sagt die Verw. d. Bl.

Ein erfahrener und praktischer 829

Oeconom u. Forstmann

übernimmt Administrationen von Häusern, Weingärten und sonstigen Realitäten in u. außer Marburg. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die Direction der Weinbauschule und die Verwaltung des Blattes.

Gefunden

wurde ein Armband. Abzuholen **Schmiderergasse 9.** 741

Kleine weiße Hündin

mit schwarzen Flecken am Kopf, Ohr und Rücken; gestutztem Schweif und langen Ohren; hat eine Grazer Marke und hört auf den Namen „Miß", verloren gegangen. 828
Gegen **außerordentliche** Belohnung abzugeben **Franz Josefstraße 19.**

Verlaufen.

Ein weiß-schwarz gefleckter **junger Kater.** Abzugeben gegen gute Belohnung **Schillerstraße 14,** 2. St.

Heiratsantrag.

Welches ältere, gebildete Mädchen, sanften, heiteren Gemüthes, repräsentationsfähig, könnte sich entschließen einen älteren, reich mit Kindern gesegneten Witwer, jedoch in geachteter, sicherer Stellung (nicht in Marburg) zu ehelichen. Dieselbe würde den Anspruch auf eine nicht unbedeutende Pension gewinnen. Mindestens 2000 fl. in Baarem erforderlich. Nur nichtanonyme, mit Photographie versehene Zuschriften unter „**Discretion**" bis 20. d. M. in der Verw. d. Bl. einlangend, können Beantwortung finden. 760

Nachricht für Augenkranke.

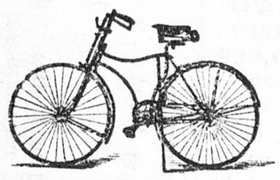
Dr. Otto Mayr, Specialist für **Augenkrankheiten,** aus **Graz,** theilt mit, daß er 796

Dienstag, den 19. Mai l. J. in Marburg

eintrifft und dort einige Tage im Hotel

„Erzherzog Johann"

Zimmer Nr. **12,** I. Stock, von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends für Augenkranke ordiniren wird.



Mathias Prosch

Herrengasse Nr. 23
empfiehlt nur

Deutschländer oder engl. Fahrräder

mit und ohne **Hohlreifen,** welche in größter Auswahl am Lager sind, zu den
billigsten Preisen und **Ratenzahlungen.**

Altbekannt **grösstes Lager** in allen Gattungen der besten Original

Nähmaschinen

und
erste mechanische Werkstätte für alle **Reparaturen**
an Bicycles, Safety und Nähmaschinen.
Concessionirt für

Haustelegraphen & Telephon-Anlagen
sowie alle in diesem Fach vorkommenden **mechanischen** und **elektrischen Arbeiten** unter Garantie und billigsten Preisen bei
Mathias Prosch
Inhaber zweier k. k. Privilegien für mech. Erfindung und Verbesserung.

Gasthaus z. Schwan.

Grazer Märzenbier per Liter		16 kr.
echter Rieslinger	" "	40 kr.
echter Humberger	" "	32 kr.

Sehr gutes Milchbrod.
Achtungsvoll
758 **Maria Slanitsch.**

Fiakerei-Concession

sammt **2 Wägen** ist wegen Kränklichkeit des Besitzers billig zu verkaufen. Anfrage Tegetthoffstraße 29 in der Bäckerei. 800

Heu u. Grummet

zu verkaufen bei **Silv. Fontana.**

Futter

sehr gutes, süßes, 60 bis 80 Meter-Centner. Anfrg. in der Verw. d. Bl.

Ein erfahrener 803

Keller-Binder

welcher längere Zeit selbstständig gearbeitet hat, nicht unter 25 Jahre, nüchtern, mit langjährigen Zeugnissen, wird für eine Weinkellerei aufgenommen. Anträge unter Chiffre **W. M.** 32, poste restante Graz.

Zu verkaufen:

Ein Paar Jucker, 15 Faust hoch, sehr schnell, ausdauernd, fehlerfrei; ein Broom, ein Damen-Phaeton, ein Kutschierwagen, ein ganz neues Gig-Geschirr und andere Pferde-Geschirre, wegen Uebersiedlung preiswürdig. 768
Reiserstraße 2, im Hof.

1890er Rother Wein

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Verw. d. Bl. 791

Handlungshaus-Verpachtung.

Im Markte Leutschach ist ein Geschäftshaus, eingerichtet, mit oder ohne Grundstück billigst zu verpachten.
Anzufragen bei Jos. Petauer, Grundbesitzer, Leutschach. 787

Ein Safety

wenig überfahren, ist zu verkaufen
737) **Frauengasse 9,** parterre.

Schneiderin

mit Recommandation empfiehlt sich außer dem Hause. Adresse in der Verw. d. Bl. 751

F. KOHLER

fotografische Anstalt Marburg

obere Herrengasse 38.

Für das mir bis jetzt durch 10 Jahre geschenkte Vertrauen bestens dankend, erlaube mir zur gefälligen Anzeige zu bringen, dass ich mich — um allen Anforderungen der Neuzeit nachkommen zu können — mit den **neusten Bedarfsartikeln** eingerichtet habe, und daher Fotografien in den verschiedensten Arten mit der **genauesten Ähnlichkeit** zu liefern im Stande bin.

Zugleich bemerke ich, dass mit den heutigen leicht empfindlichen Chemikalien **keine trübe Witterung** hinderlich ist, wodurch die geehrten Kunden an keine Zeit und schöne Tage gebunden sind.

Die **Preise** werden verhältnismässig auf das **Billigste** berechnet; Studenten, Schüler, ganze Schulclassen, sowie Militär vom Feldwebel abwärts fast um den halben Preis.

Grössere Bilder: Gruppen, Aufnahmen von Häusern, Zimmern, Kunst- u. industriellen Gegenständen sowie Thieren ebenfalls höchst preiswürdig.

Kinder können jederzeit durch die Einrichtung von Moment-Aufnahmen leicht und sicher fotografiert werden.

Mit der Bitte, von diesem meinen Anerbieten recht oft Gebrauch machen zu wollen und vom Gesagten sich zu überzeugen, zeichne achtungsvoll

F. Kohler.

Weitenfeld, 27. Juni 1890. Die Hühneraugen, die mich 5 bis 6 Jahre quälten, bin ich schon los geworden, bitte aber noch um zwei Carton Meißnerisches Hühneraugen-Pflaster; vielleicht werde ich das Hühneraug, welches ich schon 30 Jahre habe, auch los.

Achtungsvoll
Vinzenz Glader,
Sattlermeister.

Das beste Mittel gegen

Hühneraugen

und alle Hautwucherungen ist Apotheker **Meissner's** berühmtes und bewährtes

Hühneraugen-

und 97

Warzen-Pflaster

womit in drei Tagen jedes Hühnerauge schmerzlos sammt der Wurzel, Warzen in 2 Tagen, harte Haut von der Sohle über Nacht entfernt wird. Der Hühneraugenschmerz hört beim Auflegen des Pflasters sofort auf. Dasselbe, **nach ärztlicher Vorschrift** bereitet (also kein Geheimmittel), enthält keine schädlichen Stoffe. **20.000** Anerkennungen vom Jänner bis Oktober 1887. Echt zu haben in allen renommirten Apotheken à Carton 60 kr. Versandt überallhin **spesenfrei** bei **Voreinsendung** von 75 kr.

Haupt-Depot in Marburg:
Apotheker **W. König.**

Weitenfeld, 1. Oktober 1890. Ich bin auch schon das Hühnerauge, welches ich 30 Jahre hatte, los geworden — und bitte, für meine Freunde, denen ich das Pflaster empfohlen habe, noch 4 Cartons per Postnachnahme.

Achtungsvoll
Vinzenz Glader,
Sattlermeister.

Seeger's

Haarfarbe

vom lichtest blond bis zum tiefsten schwarz färbend, pr. Flasche nur fl. 1.20
zu beziehen in der 673

Droguerie des Ed. Rauscher
Burggasse 8.

Alten u. jungen Männern
wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig. 73

Das 293

Ausstopfen v. Thieren

besorgt
billigst, dauerhaft und naturgetreu

Franz Swaty,
Domgasse 3.
Preiscourante gratis und franco.

Plüss Staufer's
farbloser 161
Universalkitt

das Beste zum raschen und dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände ist echt zu beziehen in Gläsern à 20, 30 un 40 kr. in **Marburg** bei **Ed. Rauscher,** Droguist.

Wegen der besonders erreichten Praxi in der Erzeugung der 670

Weinlaub-Spritzen

bin ich in der Lage, die aus bestem Materiale selbsterzeugten, vollständig verbesserten

Weinlaub-Spritzen

größeren Abatzes wegen, per Stück **um 10 fl.** mit 3jähriger Garantie und spesenfreier Versendung so lange der Vorrath reicht, abzugeben und sind dieselben auch in **Marburg, Hauptplatz 12,** bei **Partl** jun zu haben.

Die beiden Ventile, sowie auch der Zerstäuber sind aus Messing und zum Abschrauben für bessere Reinigung 2c.

Zahlreichen Bestellungen entgegensehend zeichnet hochachtungsvoll

Michael Partl
Spengler in **Radkersburg.**

Sämmtliche 672

Mineralwässer

frischester Füllung zu billigstem Preise
bei

Ed. Rauscher
Marburg, Burggasse 8.

Bad Sutinsko

Akrathotherme + 29.9° R. Hohe heilkräftige Wirkung bei Frauenkrankheiten. — Eisenbahnstation **Bedekovčina** (Zagorianer Bahn). 605
Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst **die Badeverwaltung.**
Adresse: **Sutinsko,** Post **Mihovljan,** Croatien.

Echte
Lignum Sanctum-
Kugeln
665 und
Nussholz-Kegel
empfiehlt
J. Martinz.

Keine Hühneraugen mehr!

Unübertrefflich in seiner Wirkung!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot F. Siblik, Wien, III., Salesianergasse 14.
Depot in Marburg bei Herrn W. König, 223
Apotheker.

Unübertrefflich in seiner Wirkung!

Keine Hühneraugen mehr!

Versandthaus

Bernhard Ticho, Brünn.

Brünner
Tuchreste
3.10 Meter zu einem completen Anzug, fl. **3.75.**

Brünner
Tuchreste
3.10 Meter Modestoff, fl. **5.**

Brünner
Tuchreste
für Ueberzieher, 2.10 Meter, rein Wolle fl. **7.**

Sommer-Kammgarn
Reste
6.40 Meter zu einem completen Anzug fl. **3.**

Piqué-
Gilet-Reste
Modedessins, waschecht, für ein completes Gilet fl. **1.**

Seiden-Kammgarn-
Reste
zu einer completen Hose 1.10 Mtr. fl. **5.**

Kingwebe
5/4 breit, besser als Leinen, 1 Stück 30 Ellen complet fl. **6.**

Hausleinwand
1/4 breit, fl. **4.50.**
5/4 „ fl. **5.50.**

Chiffon
feinste Qualität, 1 Stück complet, fl. **5.50.**

Sommer-
Anhängtuch
9/4 groß, gezwirnt, 1 Stück fl. **1.20**
rein Wolle 1 Stück fl. **2.**

Ripsgarnitur
mit Quasten,
bestehend aus zwei Bett- und einer Tischdecke fl. **4.**

Arbeiter-
Hemden
aus bestem Mollino- oder Rumburger Oxford, 3 Stück fl. **2.**

Versandt per Nachnahme. — **Muster** neuester Herren- und Damen-Kleiderstoffe werden gratis und franko zugesendet. — Musterkarten für Schneider unfrankirt. 392

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraft-Nährmittel.
Kloster-Kraftbrod, Kraftsuppen-Mehl

Gesundheits-Kaffee

genau nach Angaben des hochw. Herrn Pfarrer **Kneipp** erzeugt.

Echt nur in **weißen** Emballagen mit Bild und Unterschrift des hochw. Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp** und **Schutzmarke.** — **Vor Nachahmungen wird gewarnt.** — Laut Urkunde sind zur Fabrikation obiger Kraftnährmittel allein berechtigt

Schmidt-Seyferth,
Wien, VI., Webgasse 6.

Niederlage bei **S. Fontana, Ed. Rauscher, Karl Tschampa** in **Marburg.** 453

!Tausende!

Tuch-Coupons und Reste
für den Frühjahrs- und Sommerbedarf
zu folgenden concurrenzlosen Preisen
offerire ich, und zwar:

Einen Coupon oder Rest Anzugstoff, vollkommen genügend für einen completen Herren-Anzug 3·10 Meter.

Gute Qualität, um nur fl. 3.—.
Bessere Qualität, hübsche Muster, um nur fl. 4.—.
Moderne Muster und Farben, feine Waare, um nur fl. 6.—.
Feine Qualität, gewählte Dessins, sehr elegant, um nur fl. 8.—.
Hochelegante Dessins modernsten Genres, garantirte Qualitäten, um nur fl. 12.—.
Allerfeinste Waare, fashionable Muster, den weitgehendsten Anforderungen entsprechend, um nur fl. 15.—.

Einen Coupon Ueberzieherstoff, 2·10 Meter, für Herren-Ueberzieher genügend.

Gute Qualität, 5 Farben, um nur fl. 4.—.
Feine Waare, hochelegante, moderne Farben, rein Wolle, um nur fl. 8.—.
Hochfeinste Qualität, letzte Nouveautés, um nur fl. 12.—.

Stoff für ein elegantes Piqué-Gilet, feine Farben und Muster, **um nur 55 kr. — Specialität!**

Einen Coupon Waschstoff, für einen completen Herrenanzug ausreichend.

Leinenzeug oder Hochsommer-Kammgarn, große Auswahl, um nur fl. 3.—.
Prima waschechte Leinenzeuge, um nur fl. 4.—.
Primissima, rein Leinen, um nur fl. 5.—.

Um nur fl. 7.80, fl. 10.—, fl. 12. 3·25 Meter schwarzes Tuch, Perwienne oder Tosquin, completen Herren-Salonanzug gebend, rein Wolle, echte, gute Qualitäten.

Ferner **Tricots,** System Prof. Jäger, **Sommerloden** für **Forstleute** und **Landwirthe, Strapazirstoffe, Clerikstoffe, Uniformstoffe** für **k. k. Beamte** und **Finanzwache. Russisch-Leinen,** in **Preis** und **Qualität jede Concurrenz schlagend. Versandt gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung. Garantie: Ersatz des Betrages baar und franco für Nichtpassendes.**

Muster über Verlangen gratis und franco.

D. Wassertrilling, Tuchhändler
Boskowitz nächst Brünn.

Zur Sommer-Saison!

Erlaube mir auf meine **neue angekommenen**
echt englischen, französischen und Brünner
Hochsommer-Stoffe zur Anfertigung **nach Maß,** neuester Façon aufmerksam zu machen.
Gleichzeitig empfehle mein **reich sortirtes Lager** von
fertigen Herrenkleidern
als: 312

Leinen Anzüge	v. **5.— fl.** aufwärts
Lister Sacco	v. **4.— fl.** „
Piquet-Gillet	v. **2.— fl.** „
Knaben Leinen-Anzüge	v. **5.50 fl.** „

Kinder-Costüme in Leinen Trikot und Stoff stets in großer Auswahl am Lager. **Wasserdichte Wettermäntel** in allen Größen und Qualitäten vorräthig.

Hochachtungsvoll
E. Müller,
Civil- u. Militärschneider
Marburg, Viktringhofgasse.

Peronospora-Spritzen-Apparat

den billigsten und besten, liefert Unterzeichneter
à 12 fl. & 14 fl.
bei Abnahme von 6 Stück 7% Rabatt.
sowie die unentbehrlichen **Zubring-Kannen à 1 fl. 55 kr.** per Stück, Paar **3 fl. Bestellungen** erbitte wegen rechtzeitiger Lieferung umgehend. Hochachtungsvoll 559

Anton Jellek, Spenglermeister
Marburg, Tegetthoffstraße.

NACH AMERIKA.
Fahrkarten
bei der
Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft.
I, Kolowratring 9
IV., Weyringergasse 7a **WIEN.**
Prospekte und Auskünfte promptest und unentgeltlich.
Kürzeste, schnellste und billigste Reise. 212

I. Sagorer Weisskalk

ganze, halbe und **viertel Waggonladungen,** mit und ohne Zustellung ins Haus. Bestellungen bei 292

Carl Bros,

2000 Gulden jährlichen Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Anfragen unter Nr. **3084** an **Rudolf Mosse, Wien.** 681

Bis jetzt unübertroffen.

W. MAAGER'S

echter gereinigter

LEBERTHRAN

von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und **seiner leichten Verdaulichkeit wegen** auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt **eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt** herbeiführen will.

1623

Die Flasche zu 1 fl. ist zu bekommen in der Fabriks-Niederlage: **Wien, III. Bez., Heumarkt 3,** sowie

in den meisten Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie.

In **Marburg** bei den Herren **Josef D. Bancalari** und **W. König,** Apotheker.

Alois Quandest in Marburg.

Fussboden-Glasur

von **Alois Keil in Wien,** vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.
Preis 1 grosse Flasche fl. 1·35, 1 kleine Flasche 68 kr. 393

WACHS-PASTA

von **Alois Keil in Wien**, bestes und einfachstes Einlassmittel für **Parquetten.**
Preis einer Dose 60 kr., stets vorräthig bei

Alois Quandest in Marburg.

Niederlage für Cilli: *Wogg & Radakovits.*

Normal-Leinenwäsche in Flechtgewebe

vor Nachahmung gesetzlich geschützt

(keine Tricot-Waare)

nach System Pfarrer Kneipp.

Das Gewebe, sowie die fertige Wäsche haben Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer **Kneipp** vorgelegen und sind von ihm in persönlichen Gutachten als gesundheitsfördernd und seine Ansprüche vollständig erfüllend bezeichnet worden.

Jedes Wäschestück ist mit dieser Schutzmarke versehen.

Die **Leinenwäsche,** aus reinem kernhaften Reistengarn hergestellt bietet durch die offene Webart alle gesundheitlichen Vortheile in **Reibung** des **Körpers** und Aufnahme der **Ausdünstung** und verbindet damit die Vortheile leichter **Waschbarkeit,** größter **Dauerhaftigkeit, Ersparung** der Unterleibchen, als Tricots oder Filets, ist somit die beste **Leibwäsche.** Diese Wäsche, bestehend aus **Tag-** und **Nachthemden** und **Unterhosen** für Herren und Damen, ist stets am Lager und wird auch genau nach Maß oder Muster schnell und solid angefertigt.

Die mit so großem Erfolg eingeführte **Pfarrer Kneipp's Wasserkur-Wäsche** aus echter grobfädiger Hausleinwand (Handgewebe, Wiesenbleiche) bestehend in spanischen Mänteln, Ober- und Unter-Aufschlägen, Brust- und Fußtücher, sowie auch Leinwand nach Meter und echt wollene Einpackdecken und Fuß-socken halte ich stets am Lager. — **Allein-Verkauf** für **Marburg** und **Umgebung** bei 472

Hans Pucher, Herrengasse 19.

---

16 bis 20 fl. per Startin

Neues Weingeläger

kauft

R. Wieser

Branntweinbrennerei in Kötsch. 296

Naphtalin

und **Zacherlin** sicheres Mittel gegen Mottenfraß. 671

Zu beziehen in der Droguerie des

Eduard Rauscher,

Marburg. Burggasse 8.

Empfehle meine bestbewährten 400

VACUUM·PERONOSPORA·SPRITZEN

ganz aus Kupfer, innen verzinnt, mit Kugel-Ventil

um den Preis von **14 fl.** per Stück. Bei Abnahme von 6 Stück 7 Perzent Rabatt.

Aufträge nach Auswärts per Nachnahme oder per Cassa.

Legung von Kupfer-, Eisen-, Blei- und engl. Zinnröhren.

Lager fertiger Brenn- und Waschkessel.

Hochachtungsvoll

Albert Fiebiger, Kupferschmied,
Marburg, Kärntnerstraße 5.

„EQUITABLE"

Lebensversicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten

in New-York

Errichtet 1859. Concessionirt in Oesterreich 11. October 1882.

Versicherungsstand ult. 1890	**Mk.** 3.062,815.510
Neues Geschäft im Jahre 1890	**Mk.** 866.260.955
Vermögen im Jahre 1890	**Mk.** 506.785.912
Gesammt-Einnahmen im Jahre 1890	**Mk.** 148.905.903
Gewinn-Reserve im Jahre 1890	**Mk.** 100.471.899

Als Special-Garantie für die **österreichischen Versicherten** dient das **Stock im Eisen-Palais** in **Wien,** im Werthe von zwei Millionen Gulden.

Ergebnisse der 20jährigen Tontinen der „Equitable". Basis der Auszahlungen 1891.

A. Gewöhnliche Ablebens-Versicherung. Tabelle I.

Alter.	Gesammtprämie.	Baarwerth.	Prämienfreie Ablebens-Polize.
30	fl. 454.—	fl. 573.—	fl. 1230.—
35	„ 527.60	„ 693.—	„ 1310.—
40	„ 626.—	„ 850.—	„ 1440.—
45	„ 759.40	„ 1065.—	„ 1620.—
50	„ 943.60	„ 1387.—	„ 1930.—

B. Ablebens-Versicherung mit zwanzig Jahresprämien. Tabelle II.

30	fl. 607.20	fl. 909.—	fl. 1940.—
35	„ 681.60	„ 1039.—	„ 1970.—
40	„ 776.60	„ 1204.—	„ 2030.—
45	„ 900.60	„ 1424.—	„ 2170.—
50	„ 1067.60	„ 1746.—	„ 2430.—

C. Gemischte zwanzigjährige Ab- und Erlebens-Versicherung. Tabelle X.

30	fl. 970.60	fl. 1706.—	fl. 3650.—
35	„ 995.80	„ 1746.—	„ 3310.—
40	„ 1035.60	„ 1813.—	„ 3070.—
45	„ 1100.80	„ 1932.—	„ 2950.—
50	„ 1209.—	„ 2156.—	„ 3000.—

Wie obige Ziffern zeigen, gewährt die Tontine nebst der unentgeltlichen Ablebensversicherung durch 20 Jahre bei der Tabelle I die Rückerstattung sämmtlicher Prämien mit 2¼ bis 4⅜%; die Tabelle II mit 4⅜ bis 5⅝%; die Tabelle X mit 6¾ bis 7% an einfachen Zinsen. — Die prämienfreien Polizen gewähren das Doppelte bis zum Vierfachen der eingezahlten Prämien. — Die freie Tontine, ebenfalls eine Halbtontine mit etwas höheren Prämien, gestattet nach einem Jahre volle Freiheit mit Bezug auf Reisen, Wohnort und Beschäftigung mit Ausnahme des Kriegsdienstes, sie ist unanfechtbar nach zwei, unverfallbar nach drei Jahren und gewährt bei der Regulirung sechs verschiedene Optionen für den Bezug des Tontinenantheils.

1889

Auskünfte ertheilt die General-Agentur für Steiermark und Kärnten:

Graz, Klosterwiesgasse 30.

A. Wallovich.

Erste Marburger mechanische Strickerei

MARBURG

Burggasse 22, I. Stock.

Ich erlaube mir dem hohen Adel und einem P. T. Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich in

Marburg, Burggasse 22

eine 371

mechanische Strickerei

errichtet habe und werden daselbst alle in das Strickfach einschlagenden Artikel in **Glatt, Patent, Englisch** und **Muster** gestrickt, von gröbster Schafwolle bis zur feinsten Seide angefertigt.

Zur kommenden Saison empfehle ich mich zur prompten Anfertigung von **Damen-** und **Kinder-Strümpfen, Beinlängen, Herren-** und **Knaben-Socken, Radfahrer-Strümpfen, Hemden, Marine-** und **Steirer-Knaben-Anzügen** 2c. 2c. — Auch werden Strümpfe und Socken und überhaupt jeder gestrickte Artikel zum Unterstricken oder zum Ausbessern angenommen.

Indem ich den hohen Adel und das P. T. Publikum mein Unternehmen zu unterstützen höflichst bitte, werde ich stets bemüht sein, meine geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Marie Blau

Marburg, Burggasse 22, I. Stock.

Marburg, Burggasse 22, I. Stock. Marburg, Burggasse 22, I. Stock.

Neu angekommen!

Herren-Hüte

in den modernsten Façons, steif und weich, aus den **renommirtesten** Hutfabriken und zwar der **k. k. Hof-Hutfabrikanten** 471

P. & C. Habig in Wien und

Anton Pichler in Graz

(Nicolaiquai)

sind in größter Auswahl zu festgesetzten **Fabrikspreisen** bei mir zu haben.

Hans Pucher

Marburg a. D., Herrengasse 19.

Auswärtige geschätzte Aufträge werden prompt und genau nach Angabe effectuirt.

K. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

Bilanz pro 31. Dezember 1890.

Post-Nr.	Activa:	fl.	kr.	fl.	kr.
	I. der Gebäude-, Mobilar- und Spiegelglas-Versicherungsabtheilung aus der laufenden Gebahrung.				
1	Kassabarschaft	17.188	13		
2	Barguthaben bei der k. k. Postsparkasse	16.317	82		
3	„ „ „ steierm. Eskomptebank	107.959	77		
4	Diverse Debitoren	2.458	70		
5	Guthaben bei Rückversicherungs-Gesellschaften	14.621	48		
6	„ „ der Repräsentanz in Klagenfurt und bei Distrikts-Kommissären	5.026	—		
7	Beitrags- und Prämien-Rückstände:				
	a) repartirte Beiträge und zwar:				
	für frühere Jahre inklusive 1889 . . . . . fl. 867·64				
	für das Jahr 1890 . . . . . „ 1.314·51 fl. 2.182·15				
	b) Beiträge u. Prämien f. neue Versicherung, resp. Versicherungserhöhungen fl. 11.962·97	14 145	12		
8	Die auf das Erforderniß pro 1891 für dauernde Versicherungen zur Einhebung vorgeschriebenen Beiträge	485.329	64		
9	Abgang aus der Gebahrung des Jahres 1890 bei der Mobilar-Abtheilung	4.667	04	667.713	70
	II. des Reservefondes:				
	a) **Gebäude-Abtheilung.**				
1	Barguthaben bei Sparkassen in Steiermark und Kärnten . . . . . fl. 406.461·06				
2	Realitäten:				
	a) Anstaltsgebäude in Graz, Sackstraße Nr. 18 und 20 fl. 129.882·89				
	b) „ „ „ Herrengasse Nr. 18 und 20 und Jungferngasse Nr. 2 und 4 „ 254.048·02				
	c) „ „ Klagenfurt, Südbahnstraße Nr. 1 und 3 und Ringstraße Nr. 9 . „ 126.340·48				
	d) „ „ Laibach, Wienerstraße Nr. 13 . „ 165.187.09 „ 675.458.57				
3	Wertheffekten zum Kourse vom 31. Dezember 1890 laut Spezifikation [1] „ 342.063·20				
4	Laufende Zinsen auf vorstehende Werthpapiere „ 4.795·46				
5	Diverse Debitoren „ 27.204·42	1,455.982	71		
	b) **Mobilar-Abtheilung.**				
1	Guthaben bei der steierm. Sparkasse fl. 141.295·87				
2	„ „ „ Gemeinde-Sparkasse in Graz fl. 96.788·16	238.314	03		
3	Forderung an die laufende Gebahrung fl. 230·—				
	c) **Spiegelglas-Versicherungsabtheilung.**				
1	Guthaben bei der steierm. Sparkasse	3.831	58	1,698.128	32
	III. des Pensionsfondes.				
1	Guthaben bei der Gemeinde-Sparkasse Graz	77.510	92		
2	Wertheffekten zum Kourse vom 31. Dezember 1890 laut Spezifikation [2]	11.134	50		
3	Laufende Zinsen auf vorstehende Werthpapiere	147	83	88.793	25
	IV. des Stiftungsfondes für verunglückte Feuerwehrmänner.				
1	Guthaben bei der Gemeinde-Sparkasse in Graz	5.962	—		
2	Forderung an die laufende Gebahrung	40	—	6.002	—
	V. des Kaiserjubiläums-Stiftungsfondes.				
1	Guthaben bei der Gemeinde-Sparkasse in Graz			20.660	19
	VI. des Rückversicherungsfondes.				
1	Guthaben bei der Gemeinde-Sparkasse in Graz			63.980	21
		—	—	2,545,277	67

Post-Nr.	Passiva:	fl.	kr.	fl.	kr.
	I. der Gebäude-, Mobilar- und Spiegelglas-Versicherungsabtheilung aus der laufenden Gebahrung.				
1	Beitrags- und Prämien-Reserven abzüglich Rückversicherung	529.594	05		
2	Reserve für schwebende Schäden abzüglich Antheile der Rückversicherer	4.874	86		
3	Unbehobene Schadenvergütungen „ „ „ „	15.147	24		
4	„ Belohnungen	25	—		
5	„ Lärm- und Löschkosten	14	90		
6	„ Subventionen	530	—		
7	Im Monate Jänner 1891 zu entrichtende Vinkulirungsgebühren pro IV. Quartal 1890	457	—		
8	Im Jahre 1891 an die Landesfonde für Steiermark, Kärnten, Krain, Nieder-Oesterreich und an den Magistrat Wien gesetzlich zu entrichtende 2% Feuerwehrbeiträge pro 1890	11.722	45		
9	Diverse Kreditoren	14.976	95		
10	Guthaben der Repräsentanz Laibach und der Distrikts-Kommissäre	1.533	73		
11	Für die Gebäudeversicherten aus dem Gebahrungs-Ueberschusse de 1889 für das Jahr 1891 zugewiesene Rückvergütung	70.575	83		
12	Ueberschüsse aus der Gebahrung des Jahres 1890:				
	a) bei der Gebäude-Abtheilung, inklusive des Vortrages de 1889 . fl. 17.741·72				
	b) „ „ Spiegelglas-Abtheilung „ „ „ „ „ . „ 519·97	18.261	69	667.713	70
	II. des Reservefondes:				
	a) **Gebäude-Abtheilung.**				
1	Vermögen des Gebäude-Reservefondes fl. 1,403.130·07				
2	Kours-Reserve für Wertheffekten des Gebäude-Reservefondes „ 41.546·91				
3	Diverse Kreditoren „ 11.305·73	1,455.982	71		
	b) **Mobilar-Abtheilung.**				
1	Vermögen des Mobilar-Resevefondes	238.314	03		
	c) **Spiegelglas-Versicherungsabtheilung.**				
1	Vermögen des Spiegelglas-Reservefondes	3.831	58	1.698.128	32
	III. des Pensionsfondes.				
1	Reines Pensionsfonds-Vermögen	87.286	75		
2	Kours-Reserve für Wertheffekten des Pensionsfondes	1.506	50	88.793	25
	IV. des Stiftungsfondes für verunglückte Feuerwehrmänner.				
1	Vermögen des Feuerwehr-Stiftungsfondes			6.002	—
	V. des Kaiserjubiläums-Stiftungsfondes.				
1	Vermögen des Jubiläumsfondes, und zwar: für Steiermark	10.638	33		
	„ Kärnten	4.859	42		
	„ Krain	5.162	44	20.660	19
	VI. des Rückversicherungsfondes.				
1	Vermögen des Rückversicherungsfondes	63.679	62		
2	Guthaben der laufenden Gebahrung	300	59	63.980	21
				2.545·277	67

Graz, im Monate Jänner 1891.

Anton Ritter von Spinler m. p.
General-Sekretär.

Franz Graf von Meran m. p.
Präsident.

Franz Doser m. p.
Oberbuchhalter.

Karl Ritter von Knafft m. p.
d. z. Direktions-Obmann.

Revidirt und mit den Büchern der Anstalt gleichlautend befunden:

Johann Hofmann m. p. Edgar Freiherr von Ecker-Eckhofen m. p. Karl Fritscher m. p.

Nachdruck wird nicht honorirt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Besozzi. — Herausgabe, Druck und Verlag von Ed. Janschitz' Nfr. (L. Kralik) in Marburg.

Das heutige Blatt besteht aus 12 Seiten, und der Sonntags-Beilage.